



Mose

Kommentar von
William MacDonald

Bibelarbeiten im Ritterlager

Die eherne Schlange

4. Mose 21/1 – 22/1)

21,1-3 Der König von Arad lebte im südlichen Teil des Verheißenen Landes. Als er hörte, dass die Israeliten in der Wüste lagerten und planten, in sein Land einzumarschieren, griff er an, doch er wurde an einem Ort namens Horma besiegt.

21,4-9 Mit »Schilfmeer« (andere Übersetzungen haben »Rotes Meer«) wird hier nicht der Arm des Roten Meeres bezeichnet, den die Israeliten auf ihrer Flucht aus Ägypten durchquerten, sondern der Teil des Roten Meeres, den wir auch als Golf von Akaba kennen. »Der Weg zum Schilfmeer« könnte hier auch ein Name für eine Straße sein; es könnte sein, dass die Israeliten zu diesem Zeitpunkt nicht bis zum Golf von Akaba zogen.

Und wieder beklagten sich die Israeliten über ihre Lebensumstände, mit der Folge, dass Gott feurige Schlangen zu ihnen schickte. Viele Menschen starben, und noch viel mehr lagen im Sterben. Als Antwort auf Moses Fürsprache befahl Gott, dass eine bronzene Schlange auf einem Feldzeichen aufgerichtet wurde. Gott versprach, dass jeder, der diese Schlange ansehen würde, von den Schlangenbissen geheilt würde. Dieses Ereignis wurde von dem Herrn Jesus benutzt, um Nikodemus zu lehren, dass Christus an einem Holz (dem Kreuz) erhöht werden müsse, damit Sünder, die im Glauben auf ihn schauen, ewiges Leben haben (Johannes 3/1-16).

Die Schlange wurde später für das Volk zum Stolperstein und in den Tagen Hiskias endgültig zerstört (2. Könige 18/4).

21,10-20 Die Reisen der Kinder Israel vom Berg Hor bis in die Ebenen Moabs können nicht mehr exakt verfolgt werden. Doch die Lagerplätze werden in 4. Mose 21/10 bis 22/1 aufgelistet. Das »Buch der Kämpfe des HERRN« (Vers 14) war wahrscheinlich eine historische Aufzeichnung über die frühen Kriege Israels. Es ist nicht überliefert. In Beer (Verse 16-18) schenkte der Herr durch ein Wunder Wasser, als die Fürsten mit ihren Stäben in der trockenen Wüste gruben.

21,21-26 Als sich Israel dem Land der Amoriter näherte, bat es um Erlaubnis, hindurchziehen zu dürfen, aber diese wurde ihm verweigert. Ja, Sihon, der König der Amoriter, erklärte Israel den Krieg, doch er wurde gründlich besiegt. Dieser Amoriterkönig wurde von Gott wie Pharao vor ihm verstockt, damit er und sein Volk im Kampf von Israel besiegt werden sollten (5. Mose 2/30). Die »Schuld der Amoriter« (1. Mose 15/16) war vollständig, und Israel war das Gerichtsinstrument des HERRN.

21,27-30 Der spruchartige Gesang in den Versen 27-30 scheint Folgendes auszusagen: Heschbon war erst kürzlich durch die Amoriter von den Moabitern erobert worden. Nun war Heschbon an das Volk Israel gefallen. Wenn diejenigen, die diese Stadt von Moab eroberten, selbst erobert wurden, dann musste Moab eine drittklassige Macht sein. Auch wird dieser Spruch wohl als Beweis dafür zitiert, dass das Land ganz im Besitz des Amoriterkönigs Sihon und nicht länger moabitisches Territorium war. Es war wichtig, diese Tatsache festzuhalten, denn Israel durfte kein Land von Moab einnehmen

21,31 - 22,1 Die genaue Route der Israeliten ist schwer zu rekonstruieren. Man nimmt an, dass sie sich vom Berg Hor zunächst nach Osten wandten, dann nach Norden außerhalb der Westgrenze Edoms bis zum Fluss Sered. Sie folgten dem Sered ostwärts zwischen Edom und Moab, dann an Moabs Ostgrenze entlang zum Arnon, dann nach Westen zur Straße des Königs. Sie besiegten Sihon, den König der Amoriter, dann drängten sie nach Norden, um Baschan zu erobern, das Reich von Og. Baschan war ein reiches Weideland östlich des Jordans und nördlich der Stelle, wo Israel den Jordan überqueren würde, um ins Land zu kommen. Nachdem die Israeliten Baschan erobert hatten, kehrten sie zu den Ebenen Moabs zurück und lagerten jenseits des Jordans gegenüber von Jericho (Vers 1). Diese Ebenen waren den Moabitern von den Amoritern abgenommen worden (4. Mose 21/26), aber der Name Moab blieb erhalten.

Inhalt

| | |
|--|----|
| Einführung zu 2. Mose | 5 |
| Israels Knechtschaft in Ägypten | 7 |
| Die Geburt, Rettung und Ausbildung Moses | 8 |
| Die Berufung Moses | 9 |
| Moses Auseinandersetzungen mit dem Pharao | 12 |
| Die ersten neun Plagen | 14 |
| Das Passah und der Tod der Erstgeburt | 17 |
| Der Auszug aus Ägypten | 19 |
| Die Reise zum Sinai 2. Mose 15/22 – 18/27) | 22 |
| Exkurs: Die Haushaltungen oder Heilszeitalter | 25 |
| Die Gesetzgebung | 28 |
| Die Stiftshütte und die Priesterschaft | 35 |
| Exkurs: Die Stiftshütte – Gottes Bild von Christus | 42 |
| Ein Ausbruch des Götzendienstes | 46 |
| Die Erneuerung des Bundes | 48 |
| Herstellung der Einrichtung der Stiftshütte | 49 |
| Herstellung der Priestergewänder | 53 |
| Die Aufrichtung des Heiligtums | 54 |
| Einführung zu 4. Mose | 55 |
| Das Verheißene Land wird ausgekundschaftet | 56 |
| Die eherne Schlange | 58 |

Das Verheißene Land wird ausgekundschaftet

2. Mose 13 - 14

13,1-20 In diesem Kapitel wird das Aussenden der Kundschafter vom Herrn angeordnet. In 5. Mose 1/19-22 wurde es vom Volk vorgeschlagen. Zweifellos geschah die Anweisung Gottes auf die Bitte des Volkes hin, selbst wenn ihre Haltung eine des Unglaubens war. Die Namen der zwölf Kundschafter werden in den Versen 4-15 genannt. Man beachte insbesondere Kaleb (Vers 6) und Hoschea (Vers 8). Mose gab Hoschea den Namen Josua (Vers 16). Mose bat die zwölf Kundschafter, einen vollständigen Bericht über das Land und seine Einwohner zu bringen (Verse 17-20). Zunächst sollten sie in die Negev-Wüste im Süden ziehen, dann ins Bergland in der Landesmitte.

13,21-29 Die Kundschafter bereisten das Land von der Wüste Zin im Süden bis nach Rehob im Norden (Vers 21). Die Verse 22-24 beschreiben die Auskundschaftung im Süden. In Hebron sahen sie drei Enakiter, die laut 5. Mose 2,1011 Riesen waren. In der Nähe Hebrons kamen sie in ein Tal voller Weingärten. Sie schnitten eine Weinranke ab und hängten sie an eine Stange, die sie zusammen mit Granatäpfeln und Feigen zwischen zwei Männern ins Lager Israels trugen. Den Ort nannte man Tal Eschkol, was »Traube« heißt. Die Mehrheit der Kundschafter berichtet von einem wunderschönen Land mit gefährlichen Einwohnern. Die Kundschafter bezweifelten, dass Israel in der Lage sei, die Einwohner zu besiegen (trotz der Verheißung Gottes, sie auszutreiben).

13,30-32 Die Erwähnung von »Nephilim« (Vers 33; hebr.) bedeutet nicht, dass diese Riesen die Flut überlebt hätten. Die Israeliten hatten von diesen Nephilim gehört, die vor der Flut lebten, und bezeichneten diese Riesen so. Kaleb (der für Josua und sich selbst sprach) drückte seine Zuversicht aus, dass Israel siegen würde. Aber die anderen widersprachen ihm glattweg. Der Ausdruck »ein Land, das seine Bewohner frisst« bedeutet, dass die gegenwärtigen Einwohner jeden anderen vernichten würden, der dort versuchte zu siedeln.

13,33 Zehn Kundschafter hatten eine falsche Perspektive. Sie sahen sich so, wie die Einwohner Kanaans sie sahen (wie Heuschrecken). Josua und Kaleb sahen Israel aus Gottes Perspektive und waren gewiss, dass sie das Land erobern konnten. Für die zehn ungläubigen Kundschafter schien das Problem der Riesen unüberwindlich. Für die beiden gläubigen Kundschafter war die Gegenwart der Riesen unerheblich.

14,1-10 Die ganze Gemeinde beklagte sich bitter bei Mose und Aaron und klagte den Herrn an, dass er sie aus Ägypten errettet habe, um sie dann im Verheißenen Land ermorden zu lassen. Sie forderten einen Anführer, der sie nach Ägypten zurückbringen würde (Vers 1-3). Als Josua und Kaleb versuchten, dem Volk zu versichern, dass es gegen den Feind gewinnen könnte, rotteten sich die Israeliten zusammen, um sie zu steinigen (Verse 6-10).

Die Verse 3 und 4 zeigen eindrücklich die Dummheit des Unglaubens. Nach Ägypten zurückzukehren, in ein Land, das ihr Gott verwüstet hatte! In ein Land, in dem noch immer um die Erstgeborenen getrauert wurde! In ein Land, das sie am Abend des Auszugs ausgeplündert hatten! Durchs Rote Meer zurückzukehren, wo die ägyptische Armee ertrunken war, als sie ihnen folgen wollten! Und was für ein Willkommen würde der Pharao ihnen bereiten? Doch schien ihnen das sicherer, als zu glauben, dass Gott sie zu einem Sieg in Kanaan führen würde. Der Herr hatte Ägypten geschlagen, das Meer geteilt, sie mit Brot vom Himmel ernährt und sie durch die Wüste geführt, und doch konnten sie seiner Macht nicht trauen, dass sie sich gegenüber ein paar Riesen durchsetzen konnten! Ihre Handlungen zeigten ganz deutlich, was sie von Gott hielten. Sie bezweifelten seine Macht. War Gott denn wirklich den Riesen gewachsen? Sie hatten nicht verstanden, was ihnen so offensichtlich während des letzten Jahres offenbart worden war – nämlich das Wesen und die Wege des Herrn. Ein Bild von Gott, das ihn klein macht, kann einen Menschen oder ein ganzes Volk verderben, wie es hier so schmerzhaft dargestellt ist.

»Wer Theologie im Wesentlichen als Schilderung des Rettungswerkes Gottes ansieht, dem gibt 2. Mose 1 - 15 ein wunderbares Beispiel dafür, um das sich der Rest der biblischen Erzählungen gruppieren lässt. Wer das Alte Testament als Ergebnis des gottesdienstlichen Lebens der Gemeinde Israel ansieht, findet im Herzen des 2. Buches Mose den Bericht über die Einsetzung des Passahfestes, des größten und eigentümlichsten der Feste Israels. ... Für diejenigen, die Gottes tôrà, sein Gesetz, als wesentlich für das Leben und Denken des späteren Israels ansehen, enthält 2. Mose die Gesetzgebung und dazu den Kern des Gesetzes in Form der Zehn Gebote.«

R. Alan Cole

Einführung zu 2. Mose

I. Einzigartige Stellung im Kanon

Das zweite Buch Mose, im Griechischen und in manchen Bibelausgaben »Exodus«, also »Auszug« genannt, führt den Bericht über die Israeliten nach dem Tod Josefs fort. Die Grundlagen der jüdischen Religion im Passahfest haben ihren Ursprung in der Rettung Israels aus vierhundert Jahren Knechtschaft in Ägypten – aber erst nachdem der Pharao dem Gott der Hebräer trotzte und zehn schreckliche Plagen über diese Nation erlebte, die in der Bibel ein Bild für die Welt darstellt.

Der Bericht vom Durchzug durch das Rote Meer, viele andere erstaunliche Wunder, die Gesetzgebung am Berg Sinai und die genauen Anweisungen zur Herstellung der Stiftshütte vervollständigen dieses wundervolle Buch.

II. Verfasserschaft

Wir halten an der traditionellen jüdischen und christlichen Auffassung fest, dass das zweite Buch Mose ebenso wie der übrige Pentateuch wirklich von Mose geschrieben worden ist. Eine Verteidigung dieser Ansicht findet sich in der Einführung zum Pentateuch.

III. Datierung

Gelehrte Bibelkenner haben das Datum des Auszugs aus Ägypten unterschiedlich angesetzt; manche auf einen sehr frühen Zeitpunkt (1580 v.Chr.), andere auf einen sehr späten (1230 v.Chr.). In 1. Könige 6,1 heißt es, dass der Auszug 480 Jahre vor dem Tempelbau durch Salomo stattgefunden habe. Da der Tempelbau etwa im Jahr 960 v.Chr. begann, würde das den Auszug in das Jahr 1440 v.Chr. verlegen, was das konservativere Datum darstellt. Viele Forscher sind der Meinung, dass die Archäologie ein späteres Datum (etwa 1290 v.Chr.) besser stützen würde, doch andere archäologische Funde weisen wiederum auf einen früheren Zeitpunkt hin. Wir können nicht sicher sein, wann der Auszug genau geschah, doch wenn wir alle Daten einbeziehen, dann ist ein Datum um 1440 v.Chr. für den Auszug und ein etwas späteres Datum für die Entstehung des 2. Buches Mose wohl am besten.

IV. Hintergrund und Thema

Am Anfang des 2. Buches Mose finden wir das Volk Israel in Ägypten, wo wir es am Ende des 1. Buches Mose verlassen haben. Doch der *Hintergrund* hat sich völlig verändert. Es sind vier Jahrhunderte vergangen, und die früher bevorzugten Hebräer sind zu Sklaven geworden, die Ziegelsteine für die umfangreichen Bauvorhaben des Pharao herstellen.

Die *Themen* des 2. Buches Mose sind die *Erlösung* und die Gründung des *Volkes Israel*. Seit über 3.400 Jahren feiern die Juden in der ganzen Welt dieses Ereignis im Passahfest – die Rettung aus Ägypten durch Gottes Macht und durch das Blut und die Gründung Israels als Nation.

Die Aufrichtung des Heiligtums

2. Mose 40

40,1-8 Gott befahl, dass die Stiftshütte am ersten Tag des Jahres aufgerichtet werden sollte (Vers 1-2). Das geschah etwa ein Jahr nach dem Auszug und achteinhalb Monate nach der Ankunft Israels am Sinai. Er beschrieb auch, wo jeder Einrichtungsgegenstand seinen Platz finden sollte.

40,9-17 In den Versen 9-15 werden die Anweisungen zum Salben der Wohnung, der Einrichtungsgegenstände, des Hohenpriesters und seiner Söhne wiederholt. Die Anweisungen wurden am ersten Tag des ersten Monats ausgeführt, fast ein Jahr nachdem die Israeliten Ägypten verlassen hatten (Vers 1617).

40,18-33 »Und Mose richtete die Wohnung auf.« Dieser Abschnitt beschreibt, wie der große Gesetzgeber alle ausführlichen Anweisungen Gottes durchführt, »so wie der HERR es Mose geboten hatte«, für jedes Einzelteil des Zeltbaus sowie für jeden Einrichtungsgegenstand.

Zuletzt richtete Mose den Vorhof auf, rings um die Wohnung und den Altar. Dann kommen die Worte, die den Höhepunkt einer wichtigen Aufgabe bezeichnen, die gut ausgeführt wurde: »So vollendete Mose das Werk.«

40,34-38 Die Wolke der Herrlichkeit kam herab und erfüllte die Stiftshütte, sodass Mose nicht in die Stiftshütte hineingehen konnte. Diese Wolke sollte das Volk auf seiner Reise begleiten. Die Israeliten sollten nur weiterziehen, wenn die Wolke sich bewegte. Wenn sie anhielt, sollten sie auch anhalten. Als Glied des Stammes Levi war Mose offenbar berechtigt, die priesterlichen Aufgaben zu erfüllen, bis Aaron und seine Söhne in diese Verantwortung eingeführt waren (3. Mose 8).

Und so ist das 2. Buch Mose die Geschichte des Volkes Gottes in dem Jahr zwischen seiner Befreiung aus Ägypten und der Errichtung der Stiftshütte beim Berg Sinai. Das Buch ist voller wunderschöner Bilder von Christus und seiner moralischen Vollkommenheit. Es ist unsere Verantwortung, diesen verherrlichten Christus anzubeten und im Licht seiner Heiligkeit zu leben.

Israels Knechtschaft in Ägypten

2. Mose 1

1,1-8 Die ersten Worte des Buches, nämlich »Und dies sind die Namen« (hebr. *weëlleh shemôth*), bilden in der jüdischen Tradition den Titel des Buches. Wie persönlich Gott doch ist! Nicht Nummern oder Löcher in einer Lochkarte zählen, sondern Namen. Jesus sagte vom Guten Hirten: »Er ruft seine eigenen Schafe beim Namen und führt sie heraus« (Johannes 10,3). Das passt sehr gut hierher. Die Israeliten kamen als Hirten nach Ägypten – aber jetzt waren sie Sklaven. Aber Gott, der Gute Hirte, hat vor, sie herauszuführen.

Für eine Erklärung der siebenzig Seelen, die von Jakob abstammten, vergleichen Sie den Kommentar zu 1. Mose 46/8-27. Die Siebzig waren zu einigen Millionen geworden, zu denen zur Zeit des Auszugs Israels auch 603.550 kriegstaugliche Männer gehörten, die bereit waren, den Sinai in Richtung Kanaan zu verlassen (4. Mose 1/46). Verse 6 und 7 zeigen, dass viele Jahre zwischen dem Ende des 1. Buches Mose und den Ereignissen im 2. Buch Mose liegen. Vers 8 bedeutet, dass ein neuer König antrat, der die Nachkommen Josefs nicht gerne sah. Josef selbst war natürlich schon tot.

1,9-10 Die Israeliten hatten sich so sehr an Zahl und Macht vermehrt, dass der Pharao fürchtete, dass sie eine Gefahr in Kriegszeiten darstellen könnten. Deshalb beschloss er, das Volk zu versklaven und jedes männliche Kind zu töten, um damit die Hebräer endgültig auszulöschen. Drei böse Herrscher ordneten in der Bibel die Ermordung unschuldiger Kinder an: Pharao, Atalja (2. Könige 11) und Herodes (Matthäus 2). Diese satanisch inspirierten Gräueltaten zielten auf die Auslöschung der messianischen Segenslinie. Satan hat Gottes Verheißung aus 1. Mose 3,15 nie vergessen.

1,11-14 Der Pharao benutzte die Juden, um die Vorratsstädte Pitom und Ramses zu bauen. Doch statt durch die Unterdrückung ausgelöscht zu werden, nahm das Volk immer mehr zu! Pharao wollte Böses durch Gewalt erreichen, aber Gott hatte etwas Gutes damit vor. Sie half dabei, die Juden auf ihre mühsame Reise von Ägypten ins Verheißene Land vorzubereiten.

1,15-19 Als Schifra und Pua, die wahrscheinlich die leitenden hebräischen Hebammen waren, die hebräischen Mütter Kinder auf dem Geburtsstuhl (Elberfelder) zur Welt bringen sahen, töteten sie die Jungen nicht, wie der Pharao befohlen hatte. Sie entschuldigten ihre Handlungsweise damit, dass die hebräischen Kinder zu schnell geboren würden – d.h. ehe die Hebamme zu ihnen kommen kann. Diese Aussage hatte wahrscheinlich einen wahren Kern.

1,20-22 In den *Daily Notes of the Scripture Union* findet sich folgender Kommentar zu den Hebammen:

»Der Lohn, den die Hebammen in Form eines glücklichen Familienlebens (Vers 21) erhielten, wurde ihnen nicht für ihre Lüge, sondern für ihre Menschlichkeit gegeben. Das heißt nicht, dass der Zweck in diesem Fall die Mittel heiligte, und noch weniger, dass es keinen absoluten ethischen Maßstab gibt. Aber in einer Welt, die mit Sünde und ihren Auswirkungen so überladen ist wie unsere, kann es geschehen, dass der Gehorsam gegenüber einem wichtigeren Gebot nur möglich ist, wenn man ein weniger wichtiges verletz. In einer solchen Situation ist wie immer »die Furcht des Herrn der Weisheit Anfang« (Sprüche 9/10).«

Da nun die hebräischen Hebammen die Pläne des Pharao vereitelt hatten, befahl der Pharao seinem ganzen Volk, diesen Erlass durchzusetzen.

einziges Eingang zum Vorhof war das Tor aus gewirnter feiner Leinwand, das mit blauem und rotem Purpur und mit Scharlach bestickt war. Dies ist hier ein Bild für Christus, der der einzige Weg zu Gott ist (»Ich bin die Tür«, Johannes 10/9). Das feine Leinen ist ein Bild seiner makellosen Reinheit, das Blau steht für seine himmlische Herkunft, das Purpur steht für seine königliche Herrlichkeit und der Scharlach für sein Leiden um unserer Sünde willen.

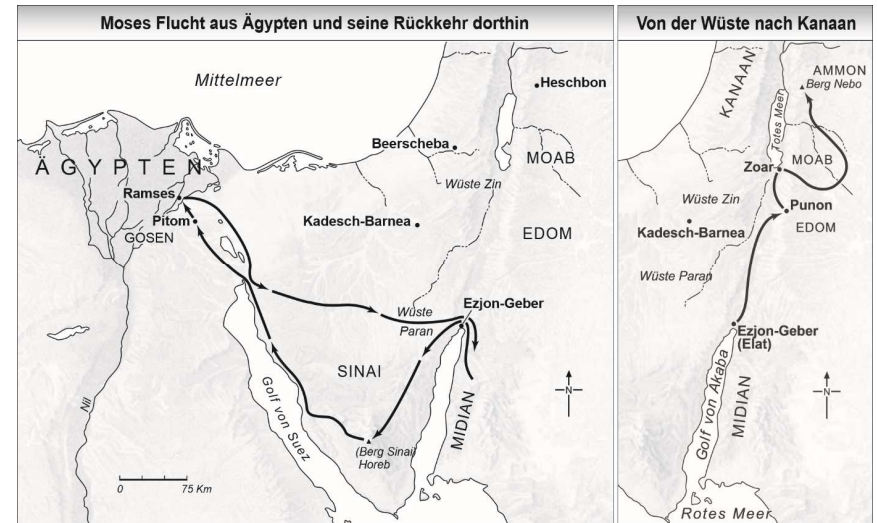
38,21-23 Die Namen der Handwerker werden hier wiederholt. Wann immer Gott eine Aufgabe hat, die erledigt werden soll, dann erweckt er auch die Menschen, die sie ausführen. Für die Stiftshütte berief er Bezaleel und Oholiab und rüstete sie aus. Beim Bau des Tempels benutzte er Hiram, um Material zur Verfügung zu stellen. Um die Gemeinde zu bauen, benutzte er seine erwählten Arbeiter Petrus und Paulus.

38,24-31 Die Materialien, die zum Bau der Stiftshütte verwendet wurden, werden hier sorgfältig aufgezählt. In heutiger Währung wären sie Millionen Euro wert. Auch wir können unseren Besitz dem Werk des Herrn weihen: »Nimm mein Silber und mein Gold, kein Scherflein will ich zurückhalten.«

Die Berufung Moses

2. Mose 3-4

A. Jahwe offenbart sich Mose (Kapitel 3)



3,1-4 Als Mose die Herde Jitros weidete, lernte er wertvolle Lektionen über die Führung des Volkes Gottes. Als er zum Horeb (Berg Sinai) wanderte, erschien ihm der Herr in einem Dornbusch, der im Feuer brannte, aber nicht verzehrt wurde. Der Busch deutet die Herrlichkeit Gottes an, vor der er die Sandalen ausziehen musste. Es könnte auch eine Vorschattung der Tatsache sein, dass Jahwe später inmitten seines Volkes wohnte, ohne sie zu verzehren. Andere Ausleger haben in ihm sogar das Schicksal Israels gesehen, das im Feuer der Anfechtung versucht wird, aber nicht verzehrt wird. Wir alle sollten wie der brennende Dornbusch sein – brennend für Gott, aber ohne verzehrt zu werden.

3,5 Der Herr versprach Mose, dass er sein Volk aus Ägypten befreien und es in ein Land des Überflusses – d.h. nach Kanaan – bringen werde, das von den sechs heidnischen Nationen bewohnt wurde, die in Vers 8 aufgeführt werden.

Das Wort »heilig« erscheint hier zum ersten Mal in der Bibel. Indem Mose seine Sandalen auszieht, erkennt er die Heiligkeit des Ortes an.

3,6 Gott versichert Mose, dass er der Gott seiner Vorfäter ist – der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Cole zeigt uns die Bedeutung dieser Offenbarung:

»Mose bringt seinem Volk keinen neuen oder unbekanntes Gott, sondern eine weitgehendere Offenbarung des einen Gottes, den sie schon kannten. Noch nicht einmal die Worte des Paulus auf dem Areopag (Apostelg 17/23) sind eine echte Parallele hierzu. Die einzige echte Parallele ist die fortschreitende Selbstoffenbarung Gottes in späteren Jahrhunderten, die ihren Höhepunkt im Kommen Christi findet. Doch zu ihrer Zeit war die mosaische Offenbarung zwar eine Erfüllung der Verheißungen an die Patriarchen, aber für Israel so neu und so erschütternd, wie es das Kommen des Messias für eine spätere Generation werden sollte.«³

(Vers 5/21-22.26.29). Genauso sollten unsere Gaben und unser Dienst freiwillig und ohne Widerwillen gegeben werden.

35,21 - 36,1 Viele der Menschen gaben großzügig von den Schätzen, die sie aus Ägypten mitgebracht hatten (Verse 21-29). Diejenigen, die Gold für das Kalb gegeben hatten, hatten damit alles verloren. Diejenigen, die in die Stiftshütte investierten, hatten die Freude, zu sehen, wie ihr Reichtum zur Ehre des HERRN benutzt wurde.

Mose benannte öffentlich Bezalel und Oholiab als diejenigen, die Gott ernannt hatte, für jedes Kunsthandwerk zu arbeiten. Sie hatten auch die Fähigkeit, andere zu unterweisen (35/30 – 36/1).

36,2-7 Die geschickten Arbeiter begannen mit dem Bau des Heiligtums, aber das Volk brachte jeden Morgen so viel Material, dass Mose sie zurückhalten musste, noch mehr zu bringen. Von Vers 8 in Kapitel 36 bis zum Ende von Kapitel 39 finden wir nun einen ausführlichen Bericht über den Bau der Stiftshütte und ihrer Einrichtungsgegenstände. Die Wiederholung so vieler Einzelheiten erinnert uns daran, dass Gott sich nie von Dingen ermüden lässt, die zu ihm von seinem geliebten Sohn sprechen.

2. Die Zeltdecken der Stiftshütte (36,8-19)

Die innere Zeltdecke, die aus feiner Leinwand bestand, wurde »Wohnung« genannt (Vers 8). Als Nächstes kamen die Zeltdecken aus Ziegenhaar, die »Zelt« (LU 84) oder »Zeltdach« (Schlachter 2000) genannt wurden (Vers 14). Die Zeltdecken aus Widderfellen und aus Dachsfellen (vielleicht auch Delfinhäuten oder Seekuhfellen) wurden »Decke« genannt (Vers 19).

3. Die Bretter der drei Seiten (36,20-30)

Diese Bretter bestanden aus Akazienholz, der einzigen Holzsorte, die in der Stiftshütte Verwendung fand. Akazien wachsen an trockenen Orten, sind sehr schön und haben ein Holz, das praktisch unverwüstlich ist. Genauso war der Herr Jesus eine Wurzel aus dürrer Erde (Jesaja 53/2), war sittlich schön und ist der Ewige.

4. Die Riegel, die die Bretter zusammenhalten (36/31-34)

Vier der Riegel waren sichtbar, einer war unsichtbar, weil er »in der Mitte der Bretter« entlang lief. Der unsichtbare Riegel ist ein gutes Bild für den Heiligen Geist, der die Gläubigen »zu einem heiligen Tempel im Herrn« zusammenfügt (Epheser 2/21-22). Die vier anderen Riegel könnten für das Leben, die Liebe, die Stellung und das Bekenntnis stehen, die allen Gläubigen gemeinsam sind.

5. Der Vorhang vor dem Allerheiligsten (36/35-36)

Dieser Vorhang ist ein Bild für das Fleisch des Herrn Jesus (Hebräer 10,20), das auf Golgatha zerrissen wurde, um uns einen Weg zu Gott zu eröffnen. Die Cherubim auf dem Vorhang stehen wahrscheinlich für die Wächter des Throns der Gerechtigkeit Gottes.

6. Der Vorhang vor dem Heiligtum (36/37-38)

Dieser Vorhang wurde aus demselben Material hergestellt wie das Tor des Vorhofs und der oben erwähnte Vorhang und zeigt uns Christus als Weg zu Gott.

7. Die Bundeslade (37/1-5)

Die Lade war ein Kasten aus Akazienholz, mit reinem Gold überzogen. Sie wies auf die Menschlichkeit und Göttlichkeit unseres Herrn hin. Sie enthielt die Gesetzestafeln, ein goldenes Gefäß mit Manna und Aarons sprossenden Stab. Wenn wir das auf Jesus übertragen, dann sprechen diese Gegenstände von dem Einen, der sagte: »Dein Gesetz ist in meinem Herzen« (Psalm 40/8b; Schlachter 2000), von dem Brot Gottes, das vom Himmel gekommen ist (Johannes 6/33)

Diese drei Zeichen waren dazu bestimmt, das Volk Israel davon zu überzeugen, dass Mose von Gott gesandt war. Sie sprechen von Gottes Macht über Satan (d.h. die Schlange), über die Sünde (im Bild des Aussatzes) und davon, dass Gott durch Blut Israel von beidem erlösen würde.

4,10-17 Mose zögerte noch immer, dem HERRN zu gehorchen, und entschuldigte sich damit, dass er kein redegewandter Mann sei. Nachdem Gott Mose daran erinnert hatte, dass es der Herr war, der dem Menschen den Mund gemacht hatte, und er ihn deshalb redegewandt machen konnte, beauftragte er Aaron, den Bruder Moses, an Moses Stelle zu reden. Mose hätte dem Herrn in schlichter Abhängigkeit gehorchen sollen, und zwar in dem Bewusstsein, dass seine Gebote immer die Befähigung zum Handeln enthalten. Gott gibt uns keinen Auftrag, ohne uns auch die Kraft zur Ausführung zu geben. Weil Mose mit dem Besten Gottes nicht zufrieden war, musste Gott ihm das Zweitbeste geben, d.h. er bekam Aaron als seinen Sprecher. Mose meinte, dass Aaron ihm eine Hilfe sein würde, aber er erwies sich später als Hindernis, weil er das Volk anleitete, das goldene Kalb anzubeten (Kapitel 32).

C. Die Rückkehr Moses nach Ägypten (4/18-32)

4,18-23 Vierzig Jahre nach Moses Flucht nach Midian kehrte er aufgrund eines Befehls Gottes und mit dem Segen Jitros nach Ägypten zurück. Seine Frau und seine Söhne waren Zippora, Gerschom und Elieser (18,2-4). Der Stab von Vers 2 wird in Vers 20 zum Stab Gottes. Der Herr benutzt ganz gewöhnliche Gegenstände, um damit Außerordentliches zu vollbringen, damit man deutlich erkennen kann, dass Gottes Macht am Werk ist. Die Wunder, die Mose laut Gottes Auftrag vor dem Pharao tun sollte, waren die später beschriebenen Plagen. Gott verhärtete das Herz des Pharao, aber erst nachdem der Despot selbst sein Herz verhärtet hatte. Die Bezeichnung »erstgeborener Sohn«, die hier für Israel gebraucht wird (Vers 22), bezieht sich manchmal auf die Reihenfolge der leiblichen Geburt, aber hier geht es um die Ehrenstellung, die der Erstgeborene innehatte, der das Erstgeburtsrecht geerbt hatte. Der Pharao war gewarnt: Wenn er nicht gehorchen würde, würde Gott seinen Sohn töten.

4,24-26 Ehe Mose seine Botschaft überbringen konnte, musste er erst selbst Gehorsam lernen. Er hatte seinen eigenen Sohn nicht beschnitten (Gerschom oder Elieser), vielleicht, weil Zippora sich dagegen gewehrt hatte. Als Gott drohte, Mose zu töten, evtl. durch eine schwere Krankheit, beschnitt Zippora ärgerlich den Sohn und erreichte, dass ihr Mann nicht starb. Sie nannte ihn einen »Blutbräutigam«.

Dieses Ereignis mag zusammen mit ihrem offensichtlich fehlendem Glauben an den HERRN dazu geführt haben, dass Mose sie mit ihren beiden Söhnen zurück zu ihrem Vater schickte (18/2-3).

4,27-31 Aaron kam Mose entgegen, um ihn zu begrüßen, als er nach Ägypten zurückkehrte. Beide standen vor dem Volk Israel, richteten die Botschaft des Herrn aus und bestätigten sie mit den drei Zeichen, die der Herr gegeben hatte. Das Volk glaubte und betete den Herrn an.

Die Erneuerung des Bundes

2. Mose 34/1 – 35/3)

34,1-9 Und wieder wurde Mose allein auf den Berg Sinai berufen, diesmal mit zwei steinernen Tafeln, die er selbst zuhauen musste. Dort offenbarte sich der HERR als barmherziger und gnädiger Gott, als »langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue« (Verse 6-7). Drei verschiedene Wörter werden in Vers 7 für falsches Handeln gebraucht: »Ungerechtigkeit« (Elberfelder) hat damit zu tun, dass die Wege des Herrn verdreht werden. »Übertretung« bedeutet Rebellion gegen Gott. »Sünde« bedeutet wörtlich »Vergehen«, in erster Linie, indem man nicht die Bedingungen erfüllt, die Gott gestellt hat. Alle Begriffe enthalten die Vorstellung, dass wir nicht die Herrlichkeit Gottes erlangen (Römer 3,23). Die Israeliten hätten eigentlich alle sterben müssen, weil sie Gottes Gesetz gebrochen hatten, aber Gott verschonte sie in seiner Gnade. Mose betete den Herrn an und bat um seine Gegenwart und Gnade aufgrund der völligen Unwürdigkeit seines Volkes (Verse 8-9).

34,10-17 Gott erneuerte daraufhin den Bund und versprach, für Israel Wunder zu tun, indem er die Einwohner Kanaans vertrieb. Er warnte das Volk davor, sich mit den Heiden zu vermischen oder ihre götzendienerischen Praktiken zu übernehmen. Ascherim waren anstößige Bilder oder Phallus-Idole, Symbole der Fruchtbarkeit. Weil Gott einen »Bund« mit seinem Volk geschlossen hatte, sollten sie keinen Bund mit den Bewohnern des Landes schließen. Es ist unmöglich, mit Gott und den Götzenbildern gleichzeitig verbunden zu sein (vgl. 1. Korinther 10/21).

34,18-27 Gott wiederholte dann die Anweisungen über das Fest der ungesäuerten Brote (Vers 18), die Weihe der Erstgeborenen (Verse 19-20), den Sabbat (Vers 21), das Wochenfest und das Fest der Ernte (Vers 22). Alle Männer sollten zu den drei jährlichen Festen (in 23/14-17 erwähnt) vor dem Angesicht des HERRN erscheinen (Verse 23-24). Man beachte, dass Gott in Vers 24 versprochen hatte, den Willen der Kanaaniter zu beeinflussen, sodass sie nicht versuchen würden, das Eigentum der jüdischen Männer zu rauben, wenn die Letzteren dreimal im Jahr nach Jerusalem ziehen würden. Nachdem andere Regeln wiederholt wurden (Vers 25-26), befahl der HERR dem Mose, dass er diese Worte, die Gott soeben in den Versen 11-26 gesprochen hatte, aufschreiben sollte (Vers 27). Dann schrieb der Herr selbst die zehn Worte auf die Tafeln (Vers 28; vgl. Verse 1 und 5. Mose 10/1-4).

34,28-35 Nach vierzig Tagen und vierzig Nächten auf dem Berg stieg Mose mit den beiden Tafeln in seinen Händen herab (Vers 28-29a). Er war sich nicht bewusst, dass die Haut seines Gesichtes strahlte, weil er in der Gegenwart Gottes gewesen war (Verse 29b-30). Die Menschen fürchteten sich, zu ihm heranzutreten. Nachdem er die Gebote des HERRN dem Volk Israel verkündet hatte, legte er eine Decke auf sein Gesicht (Verse 31-33). Paulus erklärt in 2. Korinther 3/13, dass Mose sein Gesicht verhüllte, damit das Volk nicht die schwindende Herrlichkeit des Gesetzes bzw. des Zeitalters des Gesetzes sah.

35,1-3 Mose versammelte dann die ganze Gemeinde und wiederholte das Sabbatgesetz für sie.

7,1-6 Am Ende von Kapitel 6 hatte sich Mose gewundert, warum wohl der Pharao auf ihn, einen so schlechten Redner, hören sollte. Die Antwort des Herrn lautete, dass Mose als Repräsentant Gottes vor dem Pharao stand. Mose sollte zu Aaron sprechen, und Aaron sollte die Botschaft an den Pharao weitergeben. Der Pharao würde nicht auf sie hören, aber Gott würde sein Volk trotzdem befreien.

7,7 Mose und Aaron waren 80 bzw. 83 Jahre alt, als sie ihren großen Dienst der Befreiung begannen. Selbst in einem Alter, das wir heute als »hoHesekiel Alter« bezeichnen würden, kann Gott Männer und Frauen zu seiner Ehre gebrauchen.

B. Die zweite Auseinandersetzung (7/8-13)

Der Pharao war vorgewarnt, dass nun Schwierigkeiten kommen würden. Als Aaron seinen Stab hinwarf und dieser zur Schlange wurde, da waren die Weisen und Zauberkundigen des Pharao in der Lage, das Wunder durch dämonische Mächte nachzuahmen. Wir lernen aus 2. Timotheus 3/8, dass die Zauberer Ägyptens Jannes und Jambres hießen. Sie widerstanden Mose, indem sie ihn und Aaron nachahmten, »aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe«. Gott verhärtete das Herz des Pharao, aber nicht willkürlich, sondern als Antwort auf seine Widerspenstigkeit. Jetzt war es Zeit für die erste Plage.

Ein Ausbruch des Götzendienstes

2. Mose 32 - 33)

1. Das goldene Kalb (32/1-10)

Das Volk wurde ungeduldig, weil es auf Mose warten musste, und so bat es Aaron, ihm ein Götzenbild zu machen. Er willigte ergeben ein, indem er die »goldenen Ohrringe« (Schlachter 2000) zu einem goldenen gegossenen Kalb machte, eine Handlung, die ausdrücklich verboten war (2. Mose 20/4). Dann fingen die Israeliten mit einem wüsten Gelage an, bei dem sie das Götzenbild anbeteten, aßen, tranken und unanständige Spielchen trieben. Sie gaben vor, den HERRN anzubeten, aber sie benutzten dazu das Kalb. Gott hatte sein Volk mit Gold gesegnet, als sie Ägypten verließen (12/35-36), aber der Segen verwandelte sich durch die sündigen Herzen des Volkes in einen Fluch. Gott teilte Mose mit, was am Fuß des Berges vor sich ging (Vers 7-8), und drohte damit, dieses Volk zu vernichten (Verse 9-10).

2. Die Fürbitte und der Zorn des Mose (32/11-35)

32,11-13 Mit seiner Antwort gehört Mose zu den großen Fürbittern der Bibel. Man beachte, welch starke Argumente er anführt: Das Volk war das Volk des HERRN (Verse 11-12). Gott hatte sich genug um sie gesorgt, um sie aus Ägypten zu befreien (Vers 11). Die Ägypter würden sich hämisch freuen, wenn Gott seinem Volk das antun würde, was sie nicht geschafft hatten (Vers 12). Gott musste doch seinem Bund treu sein, den er mit den Patriarchen geschlossen hatte (Vers 13).

32,14 »Da gereute den HERRN das Unheil.« Das Wort »Unheil« bedeutet in diesem Zusammenhang Strafe. Als Antwort auf die Fürbitte Moses wandte sich der Herr von der Strafe ab, die er sonst seinem Volk angetan hätte.

32,15-20 Mose kam mit den beiden Tafeln des Zeugnisses vom Berg, begegnete auf seinem Rückweg Josua und kam zu dem Volk, als es sein sinnliches, götzdienerisches Fest feierte. In gerechtem Zorn zerschmetterte er die Tafeln des Gesetzes als Zeugnis für das, was das Volk schon getan hatte. Dann zermalmte er das goldene Kalb zu feinem Staub, streute es auf die Oberfläche des Wassers und gab es dem Volk zu trinken (Vers 20) – wohl ein Bild dafür, dass unsere Sünden als bitterer Trank zu uns zurückkehren.

32,21-24 Als Mose Aaron fragte, was ihm dieses Volk denn getan habe, dass er ihm so etwas angetan hatte, erklärte ihm Aaron, was geschehen war. Dabei deutete er an, dass das goldene Kalb auf geheimnisvolle Weise aus dem Feuer hervorgegangen sei (Vers 24). Nur der Fürbitte von Mose war es zu verdanken, dass der Herr Aaron nicht tötete (5. Mose 9/19-20).

32,25-29 Einige vom Volk machten ungeniert weiter. Als Mose nach treuen Nachfolgern rief, antwortete der Stamm Levi, und seine Angehörigen erschlugen diejenigen mit dem Schwert, die zügellos waren (Schlachter 2000). Selbst enge Verwandte wurden nicht verschont. Hier brachte der Bruch des Gesetzes 3000 Menschen den Tod. Zu Pfingsten brachte das Evangelium der Gnade 3000 Menschen die Erlösung. Die heroische Loyalität der Leviten mag der Grund dafür gewesen sein, warum sie erwählt wurden, der Priesterstamm zu werden (vergl. Vers 29).

32,30-35 Mose kehrte auf den Berg zurück, um dem HERRN zu begegnen. Er meinte, er könne Sühnung für ihre Sünde erwirken (Verse 30-32). Der Herr gab ihm eine zweifache Antwort: Erstens würde er die Menschen bestrafen, die das Kalb gemacht hatten (das tat er, indem er eine Seuche unter sie sandte, Vers 35), zweitens wollte er seinen Engel vor Mose hergehen lassen, wenn er das Volk in das Verheißene Land führen würde. Moses Charakter leuchtet hier in Vers 32 auf – er war bereit, für sein Volk zu sterben. »Tilge mich aus deinem Buch« ist bildlich gesprochen und bedeutet: »Lass mein Leben aufhören.«²⁸ Gott verschonte Mose, aber nicht seinen geliebten Sohn. Wie ähnelt dies unserem Herrn, der als der Gerechte für die Ungerechten starb!

E. Die fünfte Plage – Viehpest (9/1-7)

Nachdem Pharao vorgewarnt war, sandte Gott eine Viehpest, vielleicht den Milzbrand-Erreger, der alles Vieh der Ägypter, das auf dem Feld lebte, sterben ließ. Die Tiere der Israeliten waren nicht betroffen. Somit handelte es sich um ein Gericht, das unterschiedlich wirkte, das man nicht mit natürlichen Ursachen erklären kann. Alle Versuche, die Plagen naturalistisch zu erklären, müssen Schiffbruch erleiden. Nicht alle Tiere der Ägypter starben, weil einige in Vers 19 erwähnt werden, und einige später in der Passahnacht getötet wurden (12/29b). Einige flohen in die Häuser (Vers 20). Deshalb bedeutet das Wort »alle« in Vers 6a, dass entweder »alle auf dem Feld« starben oder aber Tiere von allen *Arten*. Der Schafbock, der Ziegenbock und der Stier waren in Ägypten heilige Tiere. Jetzt verunreinigten ihre verwesenden Kadaver die Umwelt.

F. Die sechste Plage – Geschwüre (9/8-12)

Als Pharao sich auch weiterhin weigerte, ließ Gott Asche zu Geschwüren an Menschen und Tieren in Ägypten werden. Selbst die Zauberer waren betroffen. Je weiter der Pharao sein Herz verhärtete, desto stärker verstockte Gott es als Gericht über ihn.

G. Die siebte Plage – Hagel

(9,13-35) »All meine Plagen« ist wahrscheinlich ein Ausdruck für die volle Härte der Plagen Gottes. Der Herr erinnerte den Pharao daran, dass er ihn und die Ägypter schon durch die vorangegangene Pest hätte vernichten können, doch stattdessen hatte er den Pharao verschont, um seine Macht zu erweisen und seinen Ruhm zu verbreiten. In Vers 16 wird keinesfalls angedeutet, dass Pharao dazu vorherbestimmt war, verurteilt zu werden. »Verwerfung« ist keine biblische Lehre. Der Herr benutzte den Pharao als Beispiel dafür, was mit einem Menschen geschieht, der entschlossen ist, sich der Macht Gottes zu widersetzen (vgl. auch Römer 9/16-17).

Die nächste Plage bestand in Hagel und Blitz oder Feuer, begleitet von Donner. Der Hagel zerstörte Menschen, Tiere, Flachs und Gerste, die zur Ernte reif waren. »Aber der Weizen und der Spelt waren nicht zerschlagen; denn die wachsen später« (Schlachter 2000). Die Israeliten, die in Goschen wohnten, waren nicht betroffen. Als Antwort auf die Bitte des Pharao betete Mose, und die Plage hörte auf. Aber wie Mose schon erwartete, bestand der Pharao nur noch mehr darauf, dass die Hebräer bleiben mussten.

H. Die achte Plage – Heuschrecken (10/1-20)

Mose und Aaron warnten den Pharao vor einer bevorstehenden Heuschreckenplage, aber er wollte nur die Männer ziehen lassen, um dem HERRN ein Fest zu feiern. Die Frauen und Kinder sollten zurückbleiben. Doch Gott wollte nicht die Männer in der Wüste haben, während ihre Familien noch in Ägypten waren. Die Plage war von nie da gewesener Härte, wobei Heuschrecken das ganze Land Ägypten bedeckten und alles Verwertbare fraßen. Das zeigte, dass der Gott Serapis nicht in der Lage war, vor Heuschrecken zu schützen. Der Pharao war scheinbar bereit nachzugeben, aber er wollte die Kinder Israels nicht ziehen lassen.

I. Die neunte Plage – drei Tage Finsternis (10/21-29)

10,21-28 Die neunte Plage bestand in Finsternis, die drei Tage lang dauerte und die man greifen konnte. Nur alle Kinder Israels hatten Licht in ihren Wohnungen, ganz offensichtlich ein Wunder. Der ägyptische Sonnengott Ra war als machtlos bloßgestellt. Pharao sagte Mose, er könne mit Frauen und Kindern in die Wüste ziehen, aber Schafe und Rinder müssten zurückbleiben. Er meinte, dass sie deshalb bestimmt zurückkommen würden. (Vielleicht wollte er auch seine eigenen Herden nach den Plagen wieder aufstocken.) Aber in diesem Fall hätten sie nichts gehabt, was sie dem HERRN hätten opfern können, und das Opfer war schließlich der Zweck des

das Bad der Wiedergeburt nur einmal (Johannes 3/5; 13/10; Titus 3/5). Aber wir müssen ständig unsere Hände (für den Dienst) und unsere Füße

(für den gottesfürchtigen Wandel) waschen (Johannes 13/10). Wir tun dies mit dem Wasser des Wortes Gottes (Psalm 119/9-11; Johannes 15/3; Epheser 5/26).

Es kann sein, dass das Waschbecken eine obere Schale hatte, um die Hände zu waschen, und eine untere für die Füße. Die exakte Form oder Größe des Waschbeckens werden in der Bibel nicht beschrieben.

Die Stiftshütte selbst (4,5 x 13,5 m)

Die Stiftshütte (das Zelt) selbst war von außen unscheinbar, aber von innen schön. Alle Einrichtungsgegenstände waren entweder mit Gold oder mit Stickerei überzogen. Sie steht für Christus, der unter uns »zeltete« (Johannes 1/14). Er war äußerlich nicht schön, dass wir ihn begehrt hätten (Jesaja 53/2b), aber von innen ist alles an ihm lieblich.

Es gab vier Zeltdecken, die von innen nach außen so angeordnet waren:

| | |
|--------------------------|---|
| Feines gesticktes Leinen | Die Gerechtigkeit und Schönheit Christi |
| Ziegenhaar | Die Sühnung durch Christus, der unser Sündenbock wurde (vergl. 3. Mose 16). |
| rot gefärbte Widderfelle | Die Weihung Christi (vgl. der Widder der Einsetzung). |
| Dachsfelle | Diese werden auch mit »Delfinhäuten« oder »Häuten von Seekühen« übersetzt. Sie schützten das Zelt vor der Witterung, ein Bild dafür, dass Christus sein Volk vor dem Bösen von außen schützt. |

Die Bretter

Einige Ausleger sind der Meinung, dass es sich dabei eher um Rahmen mit Verstrebenungen als um solide Bretter gehandelt habe. Jedenfalls sind sie ein Bild für die Gläubigen, die eine im Geist zusammengefügte Behausung für Gott bilden (Epheser 2/22). Sie bestanden aus mit Gold bezogenem Akazienholz, was unsere Menschlichkeit und unsere Stellung in Christus versinnbildlicht. Gott sieht uns in ihm. Die Bretter waren 4,5 m hoch und durch fünf waagerechte Riegel miteinander verbunden, die mit Gold überzogen waren (2. Mose 26/26-28). Der mittlere ging durch die Mitte aller Bretter, vielleicht ein Bild für den Heiligen Geist. Jedes Brett wurde durch Zapfen in zwei silbernen Sockeln aufrecht gehalten. Silber spricht von der Erlösung (vergl. 2. Mose 30/15, wo der Silberschekel das Lösegeld war). Das Fundament des Gläubigen ist das Erlösungswerk Christi (1. Petrus 1/18-19).

Das Heiligtum

Der Vorhang, der in das Heiligtum führt, steht für Christus als den Weg zu unserer Gemeinschaft mit Gott (Epheser 2/18; 3/12). Es gab im Heiligtum keinen Stuhl, weil das Werk des Priesters nie vollendet war. Man vergleiche damit das ein für alle Mal geschehene Werk Christi (Hebräer 10/12).

Der Schaubrottisch (90 cm lang, 45 cm breit, 67,5 cm hoch, steht an der Nordseite)

Der Tisch war aus mit Gold überzogenem Akazienholz gefertigt, welches ein Bild für die Menschlichkeit und Göttlichkeit unseres Herrn ist. Auf dem Tisch lagen 12 ungesäuerte Brote, die Gottes Volk symbolisieren, wie es in Verbindung mit Christus vor Gott erscheint. Das Brot war von zwei goldenen Kränzen umgeben, so wie wir durch den gekrönten, verherrlichten Christus sicher bewahrt werden.

Das Passah und der Tod der Erstgeburt

2. Mose 11/1 – 12/30)

11,1-10 Mose hatte die Gegenwart des Pharaos noch nicht verlassen. In den Versen 4-8 spricht er noch mit dem Herrscher. Die ersten drei Verse könnten als Einschub gewertet werden. Bezüglich der zehnten und letzten Plage befahl Gott, dass die Israeliten silberne und goldene Geräte von den Ägyptern fordern sollten. Mose warnte den Pharaos, dass um Mitternacht an einem bestimmten Tag (vgl. 12,6) alle Erstgeburt im Land Ägypten sterben würde, dass die Israeliten nicht unter dieses Gericht fallen würden und dass die Beamten des Pharaos sich niederbeugen und die Hebräer bitten würden, alle zusammen sofort das Land zu verlassen. Dann verließ Mose den Potentaten in glühendem Zorn. Die Warnung traf auf taube Ohren, und der HERR verstockte das Herz des Pharaos noch weiter.

12,1-10 Der HERR gab Mose und Aaron detaillierte Anweisungen, wie sie das erste Passahfest vorbereiten sollten. Das Lamm ist natürlich ein Vorbild auf den Herrn Jesus Christus (1. Korinther 5,7). Es sollte ohne Fehler sein, was von der sündlosen Natur Christi spricht, ein männliches, einjähriges Lamm sollte es sein, vielleicht ein Bild dafür, dass der Herr in der Blüte seines Lebens starb. Es sollte bis zum vierzehnten Tag des Monats aufbewahrt werden, was auf die dreißig stillen Jahre im Leben unseres Retters hinweist, die er in Nazareth verbrachte und während derer er von Gott erprobt wurde. Anschließend musste er drei Jahre lang öffentlich der vollen Prüfung der Menschen standhalten. Das Lamm sollte von der ganzen Gemeinde Israels geschlachtet werden, so wie Christus von bösen Händen ergriffen und hingerichtet wurde (Apostelg 2/23). Das Lamm wurde zur Abendzeit, zwischen der neunten und der elften Stunde geschlachtet, so wie Jesus zur neunten Stunde getötet wurde (Matthäus 27/45-50). Das Blut sollte an die Tür gestrichen werden, um so Rettung vor dem Verderber zu bringen (Vers 7), so wie das Blut Christi, wenn wir es uns durch den Glauben aneignen, Rettung von der Sünde und vom Satan bringt. Das Fleisch sollte am Feuer gebraten werden, ein Bild für Christus, der Gottes Zorn über unsere Sünden trug. Es sollte mit ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern gegessen werden, was für Christus als Speise seines Volkes steht.

Wir sollten ein Leben der Ehrlichkeit und Wahrheit führen, ohne den Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit. Hinzukommen sollte echte Buße, die sich immer an die Bitterkeit des Leidens Christi erinnert. Nicht ein Knochen des Lammes sollte gebrochen werden (Vers 46), eine Anordnung, die im Falle unseres Herrn wortwörtlich erfüllt wurde (Johannes 19/36).

12,11-20 Das erste Passahfest sollte von einem Volk begangen werden, das bereit zur Reise war, eine Erinnerung für uns, dass Pilger auf einer langen Reise mit leichtem Gepäck reisen sollten. Das Passah erhielt seinen Namen von der Tatsache, dass der HERR an den Häusern, an deren Türen das Blut war, verschonend vorübergehen wollte. Der Ausdruck bedeutet nicht einfach »vorbeigehen«. Cole erklärt:

»Pesah« bedeutete für Israel ein »Übergehen« oder gar ein »Überspringen« und wurde auf Gottes Handeln in dieser geschichtlichen Situation angewandt, in der Israel verschont wurde.«

Das Passah fand am vierzehnten Tag des religiösen Kalenderjahres Israels statt (Vers 2). Eng mit dem Passah verbunden war das Fest der ungesäuerten Brote. In der ersten Passahnacht verließ das Volk Ägypten in solcher Eile, dass der Teig keine Zeit hatte zu säuern (Verse 34+39). Später sollten sie an die Schnelligkeit ihres Auszugs erinnert werden, wenn sie sieben Tage lang das Fest feierten. Aber weil der Sauerteig ein Bild der Sünde ist, wurden sie auch daran erinnert, dass diejenigen, die durch das Blut erlöst sind, die Sünde und die Welt (Ägypten) hinter sich zurücklassen sollten. Jeder, der Gesäuertes aß, sollte »abgeschnitten« oder ausgerottet, d.h. aus dem Lager und von den Vorrechten des Lagers ausgeschlossen werden. In einigen

Exkurs: Die Stiftshütte – Gottes Bild von Christus

Die gesamte Stiftshütte (das »Zelt der Begegnung«) spricht von Christus, dem Wort, das Fleisch wurde und unter uns »zeltete« (Johannes 1/14 im Griechischen).²⁷

Die Stiftshütte kann auch gebraucht werden, um daran Gottes Erlösungsweg und das darauffolgende Leben und den Dienst des Gläubigen zu beschreiben.

Doch obwohl hier der Weg zur Erlösung dargestellt wird, wurde es einem Volk gegeben, das bereits in einer Bundesbeziehung zu Gott stand. Die Stiftshütte stellte also nicht etwa einen Weg zur Erlösung zur Verfügung, sondern sie bot die Mittel an, um die Menschen von äußerlicher, ritueller Verunreinigung zu reinigen, damit sie in der Lage waren, sich Gott in der Anbetung zu nähern.

Die Stiftshütte und die damit verbundenen Dienste waren Abbilder von himmlischen Dingen (Hebräer 8/5; 9/23+24). Das heißt nun nicht, dass es im Himmel ein Bauwerk von gleicher Struktur oder Bauweise gibt, sondern dass die Stiftshütte geistliche Realitäten des Himmels widerspiegelt. Man beachte diese Parallelen:

| | |
|---|---|
| Das irdische Heiligtum (Hebräer 9,1-5) | Das himmlische Heiligtum (Hebräer 8,2; 9,11-15) |
| Das Allerheiligste (Hebräer 9,3b) | Das Allerheiligste, Gottes Gegenwart (Hebräer 10,19) |
| Der Vorhang (Hebräer 9,3a) | Der Vorhang, der Leib Christi (Hebräer 10,20) |
| Das Blut von Tieren (Hebräer 5,1-4) | Das Blut Christi (Hebräer 9,14) |
| Der Altar (Hebräer 7/13; 2. Mose 27/1-8) | Christus, unser Altar (Hebräer 13,10) |
| Der Hohepriester (Hebräer 5,1-4) | Christus, unser Großer Hohepriester (Hebräer 4/14-15; 5/5-10; 7/20-28; 8/1; 10/21) |
| Die Opfer (Hebräer 10,1-4.11) | Christus, unser Opfer (Hebräer 9,23-28; 10,12) |
| Die Bundeslade (Hebräer 9,4) | Der Thron der Gnade (Hebräer 4,16) |
| Der Räucheraltar (Hebräer 9,4) | Der Räucheraltar im Himmel (Offb 8,3) |

Die leinenen Vorhänge des Vorhofs (45 x 22,5 m)

Die Vorhänge waren aus weißem, feingewirntem Leinen, ein Bild für die vollkommene Gerechtigkeit Gottes. Sie waren 2,25 m hoch und bildeten ein Hindernis, das die Menschen davon abhielt, über sie hinwegzuschauen. Dies ist ein Bild dafür, dass der Mensch Gottes Maßstab der Gerechtigkeit nicht erreichen kann (Römer 3,23). Außerdem zeigen die Vorhänge die Unfähigkeit des Sünders, göttliche Dinge zu sehen oder zu erkennen (1. Korinther 2,14). Die Vorhänge wurden von 56 Säulen aufrecht gehalten, die auf bronzenen Sockeln standen und silberne Haken und Verbindungsstangen hatten.

Der Auszug aus Ägypten

1. Mose 12/31 – 15/21)

A. Flucht zum Meer (12/31 - 13/22)

12,31-37 Vers 31 bedeutet nicht unbedingt, dass Mose den Pharao direkt getroffen hat (vergl. 10/29). Was ein Diener sagt, wird oft seinem Meister zugeschrieben. Mose hatte vorhergesagt, dass die Diener des Pharao die Israeliten bitten würden, zu gehen (11/8).

Die Israeliten zogen nach Sukkot, in einen Bezirk Ägyptens, der nicht mit der gleichnamigen Stadt in Israel zu verwechseln ist (1. Mose 33/17). Die Ägypter waren nur zu froh, den Israeliten von ihrem Reichtum abzugeben und sie loszuwerden. Für die Hebräer war es nur eine gerechte Entschädigung für all die Arbeit, die sie für den Pharao geleistet hatten. Sie hatten dadurch eine Ausrüstung für die Reise und Mittel, um Gott zu dienen. Etwa 600.000 Mann verließen Ägypten, dazu Frauen und Kinder. Die genaue Zahl der Männer war 603.550 (38/26). Die Gesamtzahl der Israeliten lag bei etwa zwei Millionen.

12,38-39 Es gibt unter den Auslegern beträchtliche Uneinigkeit über das Datum des Auszugs. Ein häufig angenommenes konservatives Datum liegt um 1440 v. Chr. Andere Wissenschaftler setzen es auf ca. 1290 v. Chr. oder sogar noch später (vgl. Einführung). Ein Mischvolk (das auch Fremde einschloss) zog mit den Israeliten, als sie Ägypten verließen. In 4. Mose 11/4 werden sie »hergelaufenes Volk« genannt. Dort sieht man, wie sie trotz der Güte des Herrn gegen ihn murren.

12,40-42 Bezüglich der Chronologie von Vers 40 vergl. den Kommentar zu 1. Mose 15/13-14. Die 430 Jahre, die hier erwähnt werden, umspannen die gesamte Zeit, die Israel in Ägypten verbracht hat. Es handelt sich um eine genaue Zahl, denn es geschah »an ebendiesem Tag«. Wichtig ist hier zu sehen, dass Gott seine Verheißung nicht vergessen hatte, die er Jahrhunderte zuvor gegeben hatte. Indem er das Volk aus Ägypten führte, erfüllte er sein Wort. Der Herr verzögert auch nicht die Verheißung bezüglich *unserer* Erlösung (2. Petrus 3/9). Eines Tages wird das »Gegenbild« des Mose, nämlich der Herr Jesus, sein Volk aus dieser Welt in das ewige Verheißene Land führen.

12,43-51 Die Anweisungen für das spätere Passahfest lauteten, dass nur beschnittene Männer daran teilnehmen durften, egal ob es sich um Ausländer, Nachbarn oder Bedienstete handelte. »Kein Fremder soll davon essen ... ein Beisasse oder Lohnarbeiter darf nicht davon essen.«

13,1-15 Gott hatte die Erstgeburt der Israeliten in Ägypten vor dem Tod bewahrt, deshalb sollte die Erstgeburt von Menschen und Tieren geheiligt werden, dass sie Gott gehören sollte. Die erst geborenen Söhne wurden Priester, bis der Stamm Levi später für diesen Dienst ausgesondert wurde. Die Erstgeburt der reinen Tiere sollte Gott innerhalb eines Jahres geopfert werden. Die Erstgeburt von unreinen Tieren, z.B. vom Esel, konnte nicht dem Herrn geopfert werden, deshalb musste sie durch den Tod eines Lammes ausgelöst werden. Wenn der Esel nicht ausgelöst wurde, dann sollte ihm das Genick gebrochen werden. Das war die Wahl zwischen Erlösung und Zerstörung. Später wurde jedoch auch Sorge getragen, dass der Esel durch Geld ausgelöst werden konnte (3. Mose 27/27; 4. Mose 18/15). Das erstgeborene Kind, das in Sünde geboren wurde, musste ebenfalls ausgelöst werden. Die Zahlung dafür betrug fünf Schekel (4. Mose 18/16). Das war eine ernste Erinnerung daran, dass der Mensch vor Gott unrein ist.

Genauso wie die Heiligung der Erstgeburt über die Hingabe an Gott sprach, so sprach das Fest der ungesäuerten Brote von der moralischen Reinheit, die von einem erlösten Volk erwartet wurde. Sieben Tage lang sollte das Volk ungesäuertes Brot essen, und in seinen Häusern sollte sich kein Sauerteig mehr befinden. Sowohl die Heiligung der Erstgeburt als auch das Fest der

Blut des zweiten Widders (des »Widders der Einsetzung«) sollte auf das rechte Ohrläppchen Aarons und seiner Söhne gestrichen werden, dazu auf den Daumen ihrer rechten Hand und auf die große Zehe ihres rechten Fußes (Vers 20). Außerdem sollte es auf ihre Kleider gesprengt werden (Vers 21). Das zeigte, dass es erforderlich ist, jeden Bereich des menschlichen Lebens von der Sünde zu reinigen – das Ohr, um Gottes Wort zu gehorchen, die Hand für alles Tun und den Dienst und den Fuß für den Wandel oder das Verhalten. Es mag seltsam erscheinen, dass die schönen Kleider der Priester mit Blut besprengt wurden – das Sühneblut mag in den Augen der Menschen nicht besonders ästhetisch wirken, doch in den Augen Gottes ist es absolut erforderlich.

29,22-34 Als Nächstes wurde Mose aufgefordert, die Hände der Priester mit den für das Opfer vorgesehenen Gegenständen zu füllen und sie so zum Opfer zu bevollmächtigen (Verse 22-28). Das erste Opfer sollte vor dem HERRN geschwungen werden, und dann sollte es auf dem Altar als Feueropfer für den Herrn verbrannt werden. Die Brust von dem Einsetzungswidder sollte vor dem Herrn geschwungen werden, wahrscheinlich waagrecht, und die Schulter oder Keule wurde zweifellos senkrecht vor dem Herrn aufgehoben. Diese beiden Teile wurden den Priestern als Speise gegeben (Verse 26-28). Die geschwungene Brust spricht von Gottes Zuneigung für uns, und die gehobene Schulter symbolisiert seine Macht, die für uns ausgeübt wird. Aarons Kleider sollten seinen Söhnen nach ihm gehören, weil das Priestertum vom Vater auf den Sohn vererbt wurde (Verse 29-30). Die Speisen der Priester und ihre Zubereitung werden in den Versen 31-34 beschrieben.

29,35-46 Die Weihezeremonie dauerte sieben Tage, wobei täglich die Opfer wiederholt und der Altar durch Blut gereinigt und mit Öl gesalbt werden sollte (Vers 35-37). Von diesem Zeitpunkt an sollten die Priester täglich auf dem Brandopferaltar zwei Lämmer darbringen, die einjährig waren – ein Lamm am Morgen und das andere zur Abendzeit (wörtlich »zwischen den Abenden«, d.h. wahrscheinlich während der Dämmerung; Verse 38-42). Gott versprach dann, mit dem Volk bei der Stiftshütte zusammenzukommen, unter ihm zu wohnen und sein Gott zu sein (Verse 43-46).

C. Weitere Anweisungen über die Stiftshütte (Kapitel 30-31)

1. Der Räucheraltar (30/1-10)

Der Räucheraltar bestand aus Holz, das mit Gold überzogen war, und stand im Heiligtum. Er maß etwa 45 mal 45 cm und war 90 cm hoch. Er war auch als der »goldene Altar« bekannt. Auf diesem Altar wurde sowohl jeden Morgen als auch jeden Abend Räucherwerk verbrannt, ein Bild für die Fürbitte Christi zu unseren Gunsten. Obwohl dieser Altar im Heiligtum stand, war er doch so eng mit dem Allerheiligsten verbunden, dass der Verfasser des Hebräerbriefs ihn als zum Allerheiligsten gehörig erwähnt (Hebräer 9/4), obwohl das Wort im Hebräerbrief auch mit »Räuchergefäß« übersetzt werden kann (LU 84).²⁵ Der Altar wurde mit Stangen getragen, die in Ringen steckten, die unter seinem Kranz an gegenüberliegenden Seiten befestigt waren.

2. Das Lösegeld (30/11-16)

Gott gab die Anweisung, dass jeder männliche Israelit von zwanzig Jahren an und darüber einen halben Schekel als Lösegeld für sein Leben zahlen sollte.

Diese Zahlung, die für Reiche und Geringe gleichermaßen galt, wurde erhoben, wann immer es eine Volkszählung gab, und wurde verwendet, um den Dienst der Stiftshütte zu finanzieren. Sie sicherte Schutz vor der Plage zu (Vers 12). Zu Beginn wurde sie benutzt, um die silbernen Sockel der Bretter der Stiftshütte herzustellen. Das Silber spricht von der Erlösung, welche die Grundlage unseres Glaubens ist. Erlösung brauchen alle, und sie wird allen zu denselben Bedingungen gewährt.

»Es ist gerecht bei Gott, diejenigen seinem Zorn zu unterwerfen, die lange dem Einfluss seiner Gnade widerstanden haben. Er verkündigt hier seinen Sieg über diesen widerstehenden und überheblichen Rebellen.«

14,19-28 Der Engel Gottes (Christus, eine Erklärung dazu findet sich bei Richter 6) nahm seinen Platz als Wolkensäule hinter dem Heerzug Israels ein, um das Volk vor den Ägyptern zu beschützen. Die Wolkensäule spendete den Israeliten Licht und den Ägyptern Finsternis. Auf Moses Geheiß hin teilte sich das Rote Meer und bildete zwei Mauern aus Wasser mit einem Weg aus trockenem Land dazwischen. Die Israeliten kamen sicher hindurch, aber als die ganze Heeresmacht des Pharao versuchte, ihnen zu folgen, brachte der

HERR sie in Verwirrung und beschädigte ihre Wagen, sodass sie nur mühsam vorankamen. Ehe sie sich zurückziehen konnten, schloss das Meer sie auf Moses Befehl ein. »Es blieb auch nicht einer von ihnen übrig.« Derselbe Glaube, der das Rote Meer geöffnet hatte, ermöglicht es uns, das Unmögliche zu tun, wenn wir im Willen Gottes vorwärts gehen.

14,29-31 Die Durchquerung des Roten Meeres wird als größte Machttat Gottes *im Alten Testament* angesehen, aber die größte Machttat *aller Zeiten* war die Auferweckung Christi von den Toten.

C. Das Lied des Mose (15/1-21)

So wie das Passah von der Erlösung durch das *Blut* spricht, so spricht das Rote Meer von der Erlösung durch die *Macht* Gottes. Das Lied des Mose feiert das Letztere. Dr. H.C. Woodring teilt es folgendermaßen ein:¹³

Vorspiel (Vers 1) – der Triumph Jahwes

Strophe 1 (Verse 2-3) – Was er *ist*: Stärke, Loblied, Rettung.

Strophe 2 (Verse 4-13) – Was er *getan hat*: Sieg über frühere Feinde, Befreiung seines Volkes aus Ägypten.

Strophe 3 (Verse 14-18) – Was er *tun wird*: Sieg über künftige Feinde, das Volk in sein Erbe führen.

Nachspiel (Vers 19) – Gegenüberstellung der Niederlage Ägyptens und der Rettung Israels. Antiphonische Antworten von Mirjam und allen Frauen (Verse 20-21).

Vor fast dreihundert Jahren hat der englische Kommentator Matthew Henry seine Wertschätzung und sein Verständnis dieser großen geistlichen Hymne wie folgt ausgedrückt:

»Wir können über dieses Lied sagen: 1. Es ist ein altes Lied, das älteste, das wir kennen. 2. Es ist eine höchst bewundernswerte Komposition, deren Stil erhaben und großartig ist, deren Bilder lebendig und passend sind und die insgesamt sehr bewegend ist. 3. Es ist ein heiliges Lied, der Ehre Gottes geweiht und dazu bestimmt, seinen Namen zu erhöhen und sein Lob zu singen, und zwar nur seinen Namen und nicht den von irgendeinem Menschen: »Heilig dem Herrn« ist auf ihm eingegraben, und ihm galt die Melodie, als sie es sangen. 4. Es ist ein vorbildlich-Hesekiel Lied. Die Siege der Gemeinde des Evangeliums, der Fall ihrer Feinde werden im Lied des Mose und im Lied des Lammes zusammen ausgedrückt, von denen gesagt wird, dass sie einst über einem Meer aus Glas gesungen werden, so wie dieses Lied über dem Roten Meer gesungen wurde (Offb 15/2-3).«

gezwirnter feiner Leinwand bestand und mit Cherubim bestickt war. Der Vorhang wurde an vier Säulen aufgehängt. Die Lade und der »Gnadenstuhl« sollten im Allerheiligsten stehen, während der Tisch mit den Schaubrotten und der goldene Leuchter im Heiligtum stehen sollten. Der Räucheraltar (Kapitel 30) war der einzige weitere Einrichtungsgegenstand im Heiligtum, er stand vor dem Vorhang. Der Leuchter stand an der Südseite des Heiligtums, der Tisch an der Nordseite. Der Eingang zum Heiligtum bestand aus einem gewebten Vorhang, ähnlich dem Vorhang zum Allerheiligsten, jedoch wurde er an fünf Säulen aus Akazienholz aufgehängt, die mit Gold überzogen waren und auf bronzenen Sockeln standen.

7. Der bronzene Brandopferaltar (27/1-8)

Der Altar für das Brandopfer, auch bronzenener Altar genannt, bestand aus Akazienholz, das mit Bronze überzogen war. Er maß 2,25 mal 2,25 m und war etwa 1,35 m hoch. Hörner ragten an seinen vier Ecken empor. Er wurde mit Stangen getragen, die an den unteren Seiten angebracht waren.

8. Der Vorhof, die Säulen und die Leinwand (27/9-19)

Um das Zelt selbst befand sich ein großer Platz, der als »Vorhof« bekannt war. Er wurde begrenzt durch Behänge aus gezwirnter feiner Leinwand, die zwischen bronzenen Säulen gespannt waren. Die Umzäunung maß 45 m in der Länge, 22,5 m in der Breite und 2,25 m in der Höhe. Das Tor im Osten war 9 m breit. Es bestand aus einem Vorhang aus besticktem Leinen, ähnlich den Vorhängen des Heiligtums. Soweit nicht anders angegeben, sollten alle Geräte der Stiftshütte aus Bronze hergestellt werden.

9. Das Öl für den Leuchter (27/20-21)

Das Öl für den Leuchter sollte reines Öl aus zerstoßenen Oliven sein, ein Bild für den Heiligen Geist. Das Öl sollte ständig brennen, d.h. jeden Abend vom Abend bis zum Morgen. Der Ausdruck »Stiftshütte« (o. »Zelt der Begegnung«) wird hier für das Zelt benutzt, das Gottes Wohnort sein sollte, doch wird er in 33,7 für ein vorläufiges Zelt benutzt, das Mose errichtet hatte.

B. Die Priester (Kapitel 28-29)

1. Die Priesterkleidung (Kapitel 28)

28,1-2 Kapitel 28 behandelt die Kleider des Hohenpriesters und seiner Söhne. Diese Kleider, ihre Farben, die Edelsteine usw. sprechen alle von den verschiedenen Herrlichkeiten Christi, unseres großen Hohenpriesters. Die Familie Aarons war die Priesterfamilie.

28,3-29 Der Hohepriester hatte zwei verschiedene Kleider: (1) Kleider der Herrlichkeit und Schönheit, vielfarbig und reich verziert, und (2) einfache weiße Leinenkleidung. Hier werden nun die ersteren beschrieben (Verse 2-4). Das Ephod (Verse 6-7) ähnelte einer Schürze, mit zwei Teilen, die an den Schultern zusammengefügt und an den Seiten offen waren. Der gewirkte Gurt (Vers 8) war ein Gürtel, der über dem Saum des Ephod um die Taille ging. Die Einfassungen (Vers 13) waren aus Goldfiligran gearbeitet und dienten zur Befestigung der Edelsteine. Auf jeder Schulter befand sich ein Onyxstein, in den je sechs Namen der Stämme Israels eingraviert waren (Vers 9-12). Auf der Vorderseite des Ephod befand sich das Brustschild, das zwölf Edelsteine umfasste. Auf jedem der Edelsteine stand der Name eines Stammes. Das Brustschild war am Ephod mit Ketten aus reinem Gold befestigt (Verse 13-28). Auf diese Weise trug der Hohepriester die Stämme Israels vor Gott auf seinen Schultern (Vers 12, dem Sitz der Kraft) und auf seinem Herzen (Vers 29, dem Sitz der Zuneigung).

28,30 Der Brustschild wird »Brustschild des Rechtspruchs« genannt (Schlachter 2000, Vers 15.29.30), vielleicht, weil die Urim und die Tummim sich darin befanden, die benutzt wurden, um das Urteil des Herrn zu bestimmen (4. Mose 27/21).

Timotheus 3/16) für die Gemeinde wiederholt. Das einzige, das nicht wiederholt wird, ist das Sabbatgebot. Dennoch gilt das Prinzip der Ruhe an einem von sieben Tagen für die gesamte Menschheit. Für den Christen ist dieser Tag der erste Tag der Woche, der Tag des Herrn. Es handelt sich nicht um einen durch gesetzliche Verpflichtung festgelegten Tag, sondern es ist ein gnädiges Vorrecht, wenn wir uns, weil wir von den weltlichen Aktivitäten befreit sind, völliger der Anbetung und dem Dienst des Herrn hingeben können.

Das Zeugnis, das für die Bundeslade steht, wird hier erwähnt, bevor es überhaupt entstanden ist. Das ist ein Beispiel für das Gesetz der vorherigen Erwähnung. Das Zeugnis kann je nach Zusammenhang auch für die Zehn Gebote stehen.

16,35-36 Dass Israel das Manna 40 Jahre lang essen würde, ist eine Vorhersage auf die Zeit, in der die Israeliten später durch die Wüste wanderten. Das Manna hörte auf, als sie Gilgal erreichten, als sie gerade eben die Grenze des Landes Kanaan überschritten hatten (Josua 5/12).

C. Refidim (Kapitel 17)

17,1-7 In Refidim geriet das Volk mit Mose in Streit, weil Wasser fehlte. Der Herr befahl Mose, bis in ein Gebiet zu gehen, das als »Horeb« bekannt war (das bedeutet *der wüste Ort*) und mit dem Stab auf den Felsen zu schlagen. Als er dies tat, floss Wasser aus dem Felsen, ein Bild für den Heiligen Geist, der zu Pfingsten gegeben wurde als Frucht dessen, dass Christus auf Golgatha geschlagen wurde. Massa (Versuchung oder *Prüfung*) war der Ort, wo sie Gott prüften oder versuchten. Meriba (*Schelten* oder *Streit*) war der Ort, wo sie mit Mose stritten.

17,8-16 Josua (*Jahwe ist Rettung*) erscheint hier zum ersten Mal auf der Bühne. Als Diener Moses kämpfte er gegen Amalek in Refidim. Solange Mose seine Hand aufhob zur Fürbitte in Abhängigkeit von Gott, waren die Israeliten leicht überlegen. Doch wenn Moses Hände sanken, gewann Amalek wieder die Oberhand. Das Volk »Amalek«, das von Esau abstammt, ist ein Bild für das Fleisch – d.h. für die böse, verdorbene adamitische Natur des Menschen. Man beachte die folgenden Parallelen zwischen dem Fleisch und Amalek.

- (1) Es ist zur Stelle, nachdem der Heilige Geist nach der Bekehrung gegeben wurde, um gegen den Geist zu kämpfen.
- (2) Der Herr hat Krieg mit dem Fleisch von Generation zu Generation.
- (3) Es wird bis zum Tod des Gläubigen oder bis zur Entrückung der Gemeinde nicht weggenommen.
- (4) Es werden zwei Mittel angedeutet, die das Fleisch besiegen: Das Gebet und das Wort Gottes.

Der jüdische Geschichtsschreiber der Antike, Josephus, berichtet, dass Hur der Ehemann von Mirjam, der Schwester Moses, gewesen ist. Das ist derselbe Hur, der mit Aaron zurückblieb, um das Volk zu beaufsichtigen, während Mose auf dem Berg Sinai war (24,14).

»Der HERR ist mein Feldzeichen« (hebr. *JHWH Nissi*) ist ein zusammengesetzter Name Jahwes.

D. Mose und Jitro (Kapitel 18)

18,1-12 Kapitel 18 markiert einen besonderen Abschnitt im 2. Buch Mose. Bisher haben wir das Manna, den geschlagenen Fels und das Wasser – diese sprechen von der Menschwerdung Christi, seinem Tod und der Sendung des Heiligen Geistes. Jetzt scheint es so, dass wir einen Ausblick auf die zukünftige Herrlichkeit Christi erhalten. Mose ist ein Vorbild auf Christus, wie er über die Erde herrscht. Wir sehen auch die Juden, durch seine Söhne dargestellt, die Heiden, deren Bild Jitro ist, und die Gemeinde, die durch Moses heidnische Braut Zippora dargestellt wird. Alle die se werden die Segnungen des Tausendjährigen Reiches genießen – die Juden und Heiden als Untertanen und die Gemeinde, die mit Christus über die Erde herrschen wird.

5. Der goldene Leuchter und sein Zubehör (25,31-40)

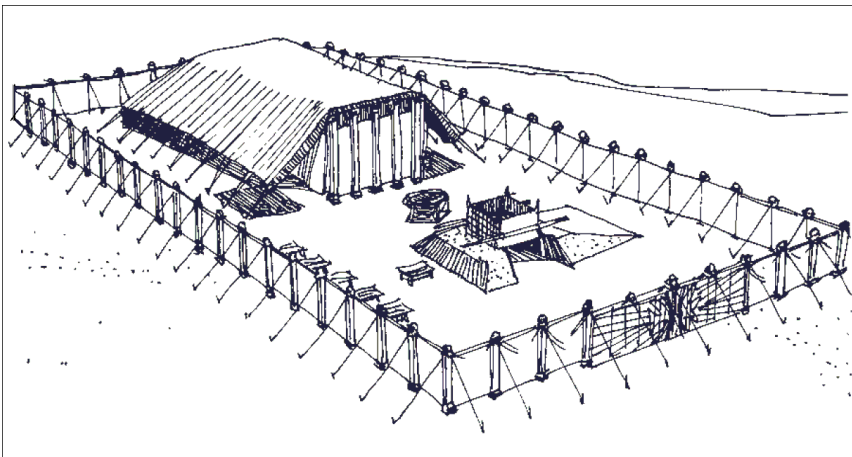
25,31-39 Der Leuchter bestand aus reinem Gold. Er hatte oben sieben Arme, von denen jeder eine drehbare kleine Lampe mit einem Docht zum Verbrennen von Öl hatte. Zu dem Leuchter gab es Dochtscheren und Feuerbecken, in denen Stücke von abgeschnittenen Dochten aufgefangan werden konnten (Verse 38-39).

25,40 Die wichtigste Anforderung für alle diese Geräte war es, dem Vorbild zu folgen, das Gott auf dem Berg gezeigt hatte. Es gab keinerlei Platz für menschliche Improvisation. So geht es in allen geistlichen Angelegenheiten: Wir müssen den göttlichen Anweisungen folgen und dürfen nicht von dem Vorbild abweichen, das uns der Herr in seiner Weisheit geschenkt hat. samt dem Vorhof, der von Behängen umgeben war und in dem das eigentliche Zelt stand.

Alle Einrichtungsgegenstände der Stiftshütte sprechen von der Herrlichkeit Christi: Die Lade ist ein Symbol seiner Göttlichkeit (Gold) und seiner Menschlichkeit (Holz). Der Gnadenstuhl zeigt Christus als unseren Gnadenstuhl oder unsere Sühnung (Römer 3/25). Der Tisch mit den Schaubrotten steht für Christus als Brot des Lebens. Der Leuchter zeigt uns Christus als Licht der Welt. Der bronzene Altar (Kapitel 27) ist ein Vorbild für Christus als Brandopfer, das ganz für Gott verzehrt wurde. Der Räucheraltar oder der goldene Altar (Kapitel 30) ist ein Bild für den Wohlgeruch, den Christus für Gott darstellte. Das Waschbecken (Kapitel 30) ist ein Bild dafür, wie Christus sein Volk reinigt, indem er es durch das Wasserbad im Wort wäscht (vgl. Titus 3/5; Johannes 13/10; Epheser 5/26).

6. Das Zelt der Stiftshütte (Kapitel 26)

26,1-6 Kapitel 26 beschreibt das Zelt der Stiftshütte. Das Zelt war etwa 13,5 m lang, 4,5 m breit und 4,5 m hoch (wenn man für die Elle 45 cm rechnet; andere Ausleger gehen von der großen Elle von 52,5 cm aus). Die beiden Seiten und ein Ende bestanden aus aufrecht stehenden Brettern, die auf Füßen standen und miteinander verbunden wurden. Am anderen Ende (am Eingang) standen Säulen.



Die Stiftshütte sollte ein Ort sein, an dem Gott unter seinem Volk wohnen konnte. Der Ausdruck »Stiftshütte« bezieht sich manchmal auf das Zelt mit Heiligtum und Allerheiligstem, das mit gestickten Zeltdecken verdeckt war. Doch an anderen Stellen gehört der gesamte Bereich dazu

Exkurs: Die Haushaltungen oder Heilszeitalter

Wir haben hier einen großen Bruch in der Geschichte des Handelns Gottes mit der Menschheit, insbesondere mit seinem auserwählten Volk Israel. Die Änderung der göttlichen Anweisungen für das menschliche Leben hier und an anderen Stellen zeigen einen Wechsel der Haushaltungen an (englisch: *dispensations*; auch »Dispensationen« oder »Heilszeitalter« genannt).

Augustinus sagte einmal: »Unterscheide die Zeitalter, und die Schriften sind untereinander harmonisch.« Gott hat die menschliche Geschichte in Zeitalter unterteilt: »... durch den er auch die Zeitalter gemacht hat« (Hebräer 1/2; Elberfelder Anm.). Diese Zeitalter können lang oder kurz sein. Was sie unterscheidet, ist nicht ihre Länge, sondern die Art und Weise, auf die Gott mit der Menschheit im jeweiligen Zeitalter handelt.

Während Gott *selbst* sich nie ändert, so ändern sich doch seine *Handlungsweisen*. Er handelt zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedlich. Wir nennen die Art und Weise, wie Gott sein Handeln mit den Menschen zu einer bestimmten Zeit verwaltet, eine *Dispensation oder Haushaltung*. Technisch gesehen bedeutet Dispensation nicht ein Zeitalter, sondern eine Verwaltung, eine Ordnung oder eine *Ökonomie* (unser Wort Ökonomie kommt vom gr. *oikonomia*, dem Wort des NT für eine Haushaltung oder Verwaltung). Doch es ist schwierig, an eine Haushaltung zu denken, ohne auch an Zeit zu denken. So wird z.B. die Geschichte des amerikanischen Staatswesens in Regierungsabschnitte aufgeteilt, z.B. die Regierung Kennedy oder die Regierung Bush. (Auch in der deutschen Geschichte finden wir ähnliche Begriffe, z.B. das wilhelminische Zeitalter, die Ära Adenauer usw.) Wir meinen damit natürlich die Art und Weise, wie die Regierung arbeitete, als die jeweiligen Regenten an der Macht waren. Der wichtige Punkt ist, wie die Politik geführt wurde, aber wir verbinden notwendigerweise die Regierungsweisen mit einem bestimmten Zeitabschnitt.

Deshalb verstehen wir unter einer *Haushaltung die Art und Weise, wie Gott mit den Menschen in einem bestimmten Geschichtsabschnitt handelt*. Gottes Handeln in den Haushaltungen kann man mit dem Ablauf eines Familienlebens vergleichen. Wenn nur der Ehemann und die Ehefrau in einem Haus leben, dann wird ein bestimmter Handlungsablauf befolgt. Wenn aber dann Kinder kommen, wird das gesamte Programm angepasst. Wenn die Kinder größer werden, werden die Angelegenheiten im Haus wieder anders gehandhabt. Dasselbe Muster sehen wir in Gottes Handeln mit den Menschen (Galater 4/1-5).

Zum Beispiel gab Gott dem Kain, nachdem dieser seinen Bruder Abel umgebracht hatte, ein Zeichen, damit niemand, der ihn fand, ihn umbrächte (1. Mose 4/15). Doch nach der Flut wurde die Todesstrafe eingeführt, die bestimmte: »Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden« (1. Mose 9/6). Der Unterschied ist auf einen Wechsel der Haushaltungen zurückzuführen.

Ein weiteres Beispiel ist Ps 137,8-9, wo der Verfasser ein schreckliches Gericht über Babylon herabrufft: »Tochter Babel, du Verwüsterin! Glücklicher, der dir vergilt dein Tun, das du uns angetan hast. Glücklicher, der deine Kinder ergreift und sie am Felsen zerschmettert!«

Doch später hat der Herr sein Volk gelehrt: »Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen« (Matthäus 5/44).

Es ist ziemlich einleuchtend, dass die Worte, die für den Psalmisten richtig waren, der unter dem Gesetz lebte, nicht für einen Christen gelten, der unter der Gnade lebt.

In 3. Mose 11 wurden *bestimmte Speisen* für *unrein* erklärt. Aber in Markus 7/19b erklärte Jesus *alle Speisen* für *rein*.

auszutilgen, aber die Israeliten mussten dabei mitwirken. Darin liegt ein kostbares geistliches Prinzip verborgen: Gott wird uns den Sieg über unsere Feinde (die Welt, das Fleisch und den Teufel) geben, aber er erwartet von uns, dass wir den guten Kampf des Glaubens kämpfen.

Vers 33 findet seine Entsprechung in 2. Korinther 6/14-18. Gottes Wille war immer die Trennung seines Volkes von der Welt. Israels Ungehorsam gegenüber diesem Gebot führte den Niedergang herbei. Es stimmt noch immer, dass schlechter Umgang gute Sitten verdirbt (1. Korinther 15/33).

8. Besiegelung des Bundes (24/1-8)

24,1-2 Mose befand sich auf dem Berg Sinai, als Gott ihm die Gesetze und Ordnungen in 2. Mose 20 - 23 gab. Ehe Mose den Berggipfel verließ, befahl ihm Gott, mit Aaron und dessen beiden Söhnen Nadab und Abihu sowie siebzig von den Ältesten zurückzukehren. Doch nur Mose allein durfte zum HERRN herantreten, die anderen mussten Abstand halten. Unter dem Gesetz muss der Abstand zwischen dem Sünder und Gott gewahrt werden. Unter der Gnade haben wir »durch das Blut Jesu Freimütigkeit zum Eintritt in das Heiligtum« (Hebräer 10,19). Das Gesetz sagt: »Jene sollen sich nicht nahen.« Die Gnade sagt: »Lasst uns hinzutreten« (Hebräer 10/22).

24,3-8 Daraufhin stieg Mose hinab und verkündigte dem Volk das Gesetz. Alle waren sofort einverstanden, das Gesetz zu halten, und erkannten nicht, dass sie dazu gar keine Kraft hatten. Um diesen Bund, der an Bedingungen gebunden war, zwischen Gott und Israel zu besiegeln, baute Mose zuerst einen Altar mit zwölf Gedenksteinen (für jeden Stamm Israels einen). Dann nahm er Blut von den Opfern und sprengte die Hälfte an den Altar (das steht für Gottes Anteil an dem Bund), die andere Hälfte sprengte er auf das Volk (das bedeutete ihre Entschlossenheit, ihren Anteil an der Vereinbarung zu halten).

9. Die Offenbarung der Herrlichkeit Gottes (24/9-18)

24,9-11 Anschließend gingen Mose und die anderen wieder auf den Berg Sinai, wie ihnen in den Versen 1 und 2 befohlen worden war. Dort sahen sie den Gott Israels in seiner Herrlichkeit. Normalerweise würde es jeden Mensch töten, wenn er Gott sähe, aber in diesem Fall geschah das nicht. »Sie schauten Gott und aßen und tranken.« Mit anderen Worten: Sie sahen Gott und lebten weiter, um das Friedensopfer essen zu können.

Es gibt in der Bibel scheinbar einen Widerspruch in Bezug auf das Sehen Gottes. Einerseits gibt es Verse, aus denen hervorgeht, dass es unmöglich ist, Gott zu sehen (2. Mose 33/20; Johannes 1/18; 1. Johannes 4/12). Andererseits gibt es Stellen, die davon sprechen, dass Menschen Gott sehen, z.B. 1. Mose 32/30; 2. Mose 24/10; 33/23. Die Erklärung lautet, dass Gott zwar in seiner unverhüllten Herrlichkeit ein verzehrendes Feuer ist, das jeden zu Asche werden ließe, der es ansieht, doch kann er sich in der Form eines Menschen, eines Engels oder einer Herrlichkeitswolke (5. Mose 5/24) offenbaren, die ein Mensch sehen kann, ohne zu sterben.

24,12-18 Hier wird offensichtlich ein anderer Aufstieg auf den Berg Sinai beschrieben. Diesmal begleitet Josua Mose einen Teil des Weges den Berg hinauf. In seiner Abwesenheit bestimmte Mose Aaron und Hur als Richter für das Volk. Sechs Tage lang wartete Mose am Abhang des Berges, während die Wolke der Herrlichkeit den Gipfel bedeckte. Auf Gottes Aufforderung hin stieg er auf die Spitze und ging mitten in die Wolke, wo er die nächsten 40 Tage und 40 Nächte verbringen sollte. Vierzig ist die Zahl der Erprobung oder Prüfung. Hier wurde mehr das Volk als Mose geprüft. Es bestand den Test nicht, sondern fiel in Sünde. So offenbarte der Herr durch das Gesetz, was im Herzen des Menschen ist.

Die Anweisungen, die Mose während dieser Zeit empfing, sind bis 2. Mose 31/18 aufgezeichnet.

die Speisevorschriften in 3. Mose 11 erwähnt. Während diese Beschränkungen für Christen heute nicht bindend sind (Markus 7/18-19), bleibt das zugrunde liegende Prinzip erhalten – dass wir moralische und geistliche Unreinheit meiden sollen.

Gott verheißt dem Volk Israel, dass er ihm materiellen Reichtum schenken will, wenn es ihm gehorcht (5. Mose 28/16). Die Betonung lag zu dieser Zeit auf materiellem Segen in einem irdischen Land. Aber das gilt heute nicht mehr. Gott verheißt uns nicht, dass er unseren Gehorsam mit finanziellem Reichtum segnet. Stattdessen sind die Segnungen unseres Zeitalters geistliche Segnungen in der Himmelswelt (Epheser 1/3).

Es gibt zwar Unterschiede zwischen den verschiedenen Zeitaltern, aber es gibt eines, das sich nie ändert, und das ist das Evangelium. Die Rettung beruhte schon immer, beruht heute und wird in Zukunft immer beruhen auf dem Glauben an den Herrn. Und die Grundlage der Errettung ist in jedem Zeitalter das vollendete Werk Christi am Kreuz.¹⁷ Die Menschen im AT wurden gerettet, wenn sie der Offenbarung glaubten, die Gott ihnen gegeben hatte. Abraham wurde z.B. gerettet, indem er Gott glaubte, als dieser sagte, dass sein Same so zahlreich wie die Sterne sein werde (1. Mose 15/5-6). Abraham wusste wahrscheinlich nicht viel, wenn überhaupt etwas, über die Ereignisse, die Jahrhunderte später auf Golgatha stattfinden sollten. Aber der Herr wusste es. Und als Abraham Gott glaubte, da rechnete Gott ihm den ganzen Wert des zukünftigen Werkes Christi auf Golgatha an.

Jemand hat es einmal so ausgedrückt, dass die Heiligen des AT »auf Kredit« gerettet wurden. Das heißt, dass sie aufgrund des Preises gerettet wurden, den der Herr Jesus erst viele Jahre später bezahlt hat (das ist die Bedeutung von Römer 3/25). Wir werden auf der Grundlage des Werkes gerettet, das Christus vor fast 2000 Jahren vollbracht hat. Aber in beiden Fällen beruht die Errettung auf dem Glauben an den Herrn.

Wir müssen uns vor der Vorstellung hüten, dass die Menschen des Zeitalters des Gesetzes durch das Halten des Gesetzes oder auch durch Tieropfer gerettet wurden. Das Gesetz kann nur verurteilen, es kann nicht retten (Römer 3/20). Und das Blut von Stieren und Böcken kann keine einzige Sünde wegnehmen (Hebräer 10/4). Nein, Gottes Weg der Errettung ist durch Glauben, und nur durch Glauben! (vgl. Römer 5/1).

Ein anderer wichtiger Punkt, an den wir denken sollten, ist folgender: Wenn wir von dem gegenwärtigen Zeitalter der Gemeinde als Zeitalter der Gnade sprechen, dann wollen wir damit nicht sagen, dass Gott in vorhergehenden Zeitaltern nicht gnädig gewesen wäre. Wir meinen damit nur, dass Gott den Menschen heute unter der Gnade erprobt, und nicht mehr unter dem Gesetz.

Es ist auch wichtig zu erkennen, dass die Zeitalter nicht mit der Präzision eines Bruchteils einer Sekunde wechseln. Oft gibt es Überschneidungen oder Übergangszeiten. Wir sehen das z.B. in der Apostelgeschichte. Die Gemeinde brauchte einige Zeit, um gewisse Äußerlichkeiten des vorhergehenden Zeitalters zu überwinden. Und es ist möglich, dass es zwischen der Entrückung und der Großen Trübsal eine Zwischenzeit gibt, während der der Mensch der Gesetzlosigkeit offenbart und der Tempel in Jerusalem gebaut werden wird.

Ein letztes Wort. Wie alle guten Dinge kann das Studium der Haushaltungen missbraucht werden. Es gibt einige Christen, die den Dispensationalismus oder die Lehre von den Heilszeitaltern so ins Extrem führen, dass sie nur die Gefängnisbriefe des Paulus als maßgeblich für die Gemeinde heute ansehen! Als Folge davon lehnen sie die Taufe und das Herrenmahl¹⁸ ab, weil die se sich nicht in den Gefängnisbriefen finden. Sie lehren auch, dass die Botschaft des Evangeliums von Petrus nicht mit der von Paulus übereinstimme. (Man vgl. Galater 1/8-9, um diese Ansicht zu widerlegen.) Diese Menschen werden manchmal Ultradispensationalisten oder Bullingeristen genannt (nach einem Lehrer namens E.W. Bullinger). Ihre extreme Sicht der Haushaltungen sollte man ablehnen.

4. Gesetze über Betrug (22/6-14)

22,6-12 Die Verse 6-8 beschäftigen sich mit dem Diebstahl von Geld oder Eigentum, das man jemandem anderen zur Aufbewahrung anvertraut hat. Wer die Dinge in Verwahrung hatte, musste das Doppelte erstatten. Wenn der Dieb nicht gefunden wurde, dann musste derjenige, der das Eigentum verwahrte, vor die Richter treten, damit man herausfinden konnte, ob er selbst schuldig war. In jedem Falle von Veruntreuung entschied der Richter, ob der Angeklagte oder der Kläger schuldig war, und verlangte dann eine doppelte Erstattung. Wenn ein Tier starb, verletzt oder geraubt wurde, während es bei jemandem in Verwahrung war, und wenn der, der es verwahrte, einen Eid vor dem HERRN leistete, dass er das Geschehene nicht hatte verhindern können, dann war keine Erstattung notwendig. Wenn das Tier jedoch gestohlen wurde, weil der Verwahrer nicht achtgegeben hatte, dann musste er es ersetzen. Kein Ersatz war fällig für ein Tier, das von Raubtieren zerrissen wurde, wenn man als Beweis den Kadaver zeigen konnte.

22,13-14 Wenn ein geliehenes Tier sich verletzte oder starb, dann musste derjenige, der es ausgeliehen hatte, es erstatten. Doch wenn der Besitzer anwesend war, als es geschah, und deshalb in der Lage gewesen wäre, es zu beschützen, dann war keine Erstattung notwendig. Bei einem gemieteten Tier war keine Erstattung notwendig, weil das Risiko des Verlustes im Preis inbegriffen war.

5. Gesetze über Unzucht (22/15-16)

Wenn ein Mann eine nicht verlobte Jungfrau verführte, mit ihm zu sündigen, musste er sie heiraten und ihr das übliche Heiratsgeld bezahlen. Wenn der Vater sich weigerte, seine Tochter zu verheiraten, dann musste der Mann trotzdem das Heiratsgeld an den Vater zahlen, weil die Wahrscheinlichkeit, dass die Tochter noch heiraten konnte, nun stark gesunken war.

6. Gesetze über öffentliche und religiöse Pflichten (22/17 - 23/19)

22,17-19 Drei Verbrechen, die außer Mord unter Todesstrafe standen, waren Zauberei oder Hexerei, Geschlechtsverkehr mit einem Tier und Götzendienst.

22,20-23 Die Juden sollten mit Fremden im Land Mitleid haben, weil sie selbst Fremdlinge in einem anderen Land gewesen waren. Auch für Witwen und Waisen wurde eine menschliche Behandlung angeordnet. Der HERR nahm es auf sich, dieses Gesetz durchzusetzen. Die Menschen hatten die Aufgabe, fast alle anderen Gesetzesverstöße zu ahnden, doch in diesem Fall wollte Gott direkt strafen. Er hat seine Haltung zu denen, die sich nicht wehren können, auch heute nicht geändert. Er sorgt auch heute noch für Witwen und Waisen, und wir Gläubigen sollten ebenso handeln.

22,24-26 Man durfte auf Geld, das man einem Israeliten lieh, keinen Zins nehmen, bei den Heiden dagegen war dies erlaubt (5. Mose 23/21). Kleidung, die man als Pfand genommen hatte, musste für die Nacht zurückgegeben werden, weil der Mantel auch als Decke diente.

22,27-30 Es war verboten, Gott zu lästern oder einem Obersten des Volkes zu fluchen (vergl. Apostelg 23/5). Der HERR musste seinen Anteil bekommen, sei es an Erträgen, Söhnen oder Tieren. Die Erstgeborenen der Tiere sollten am achten Tag geopfert werden. Es war verboten, Fleisch von einem Kadaver zu essen, der von Tieren zerrissen worden war. In einem solchen Falle war das Blut nicht gleich ausgelaufen, und Blut zu essen war ein Verstoß gegen das Gesetz Gottes (3. Mose 17). Auch ging von diesem Fleisch die Gefahr einer Infektion mit einer Krankheit aus, die von solchen Tieren übertragen werden (z.B. Tollwut), vor der Gott sein Volk schützen wollte.

23,1-12 Bei Rechtsangelegenheiten war es verboten, ein falschHesekiel Gerücht zu verbreiten (Schlachter 2000), sich mit den Gottlosen zusammenzutun, um den Schuldigen zu verteidigen, sich auf die Seite einer bösen Menge zu stellen oder den Armen zu begünstigen. Einem Tier,

21/8). Das Gebot bezieht sich zweifellos auf Bildnisse von Gottheiten. Gott ist »ein eifersüchtiger Gott« – d.h. er will die ausschließliche Verehrung und Liebe seines Volkes. Er sucht die Schuld der Väter an den Kindern heim, an der dritten und vierten Generation, und zwar durch vererbte Schwächen, Armut, Krankheit und verkürzte Lebenszeit. Aber Gottes Gnade erstreckt sich auf Tausende (von Generationen) von denen, die ihn lieben und seine Gebote halten.

III.

20,7 *Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen (oder »zu Nichtigem aussprechen«)*: Das bedeutet, in Gottes Namen einen Schwur zu tun, dass eine falsche Aussage richtig ist. Es könnte auch Fluchen, versteckte Flüche, Gotteslästerung oder ein Gelöbnis einschließen, das man mit einem Schwur bekräftigt hat und dann nicht erfüllt.

IV

20,8-11 *Gedenke an den Sabbatag*: Zum ersten Mal wird der Sabbat in 1. Mose 2/1-3 erwähnt – und später im Zusammenhang mit dem Sammeln des Manna befolgt (2. Mose 16). Hier wird er nun ausdrücklich dem Volk Israel zur strikten Befolgung gegeben. Der Sabbat ist ein Bild der Ruhe, die die Gläubigen jetzt in Christus genießen und die eine erlöste Schöpfung im Tausendjährigen Reich genießen wird. Der Sabbat ist der siebte Tag der Woche und dauert von Sonnenuntergang am Freitag bis zum Sonnenuntergang am Samstag. Nirgends im NT wird den Christen befohlen, den Sabbat zu halten.

V

20,12 *Du sollst Vater und Mutter ehren*: Ehren bedeutet hier gehorchen. Der Vers lehrt, dass ein Leben des Gehorsams gegenüber den Eltern eine Lebensform ist, die im Allgemeinen ein langes Leben sichert. Ein Leben des Ungehorsams und der Sünde führt oft zum frühzeitigen Tod. Das ist das erste Gebot, das mit einer Verheißung verknüpft wird (Epheser 6/2). Es lehrt den Respekt vor Autorität.

VI.

20,13 *Du sollst nicht töten*: Das bezieht sich besonders auf Mord und nicht auf die Todesstrafe oder auf fahrlässige Tötung. Das Gebot lehrt Achtung vor dem menschlichen Leben.

VII.

20,14 *Du sollst nicht ehebrechen*: Dieses Verbot lehrt die Achtung vor der Ehe und warnt davor, den Leib einer anderen Person auszubeuten. Es kann sein, dass damit auch alle Formen des gesetzwidrigen geschlechtlichen Verhaltens gemeint sind.

VIII.

20,15 *Du sollst nicht stehlen*: Dies bezieht sich auf jede Handlung, durch die jemand rechtswidrig einen anderen um sein Eigentum bringt. Es lehrt die Achtung vor persönlichem Eigentum.

IX.

20,16 *Du sollst kein falsches Zeugnis reden*: Dieses Gebot verbietet es, den Ruf eines anderen zu schädigen, indem man unwahre Aussagen macht und damit möglicherweise dazu beiträgt, dass er bestraft oder sogar hingerichtet wird. Es lehrt die Achtung vor dem Ruf des anderen.

X.

20,17 *Du sollst nicht begehren*: Das zehnte Gebot wendet sich von den Taten zu den Gedanken, und es zeigt, dass es sündhaft ist, nach irgendetwas zu verlangen, von dem Gott nie wollte, dass